

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1913**

309 (7.11.1913) Erstes bis Fünftes Blatt

**Bezugspreis:**  
in Karlsruhe und Vororten: frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 1.65, an den Abgabestellen abgeholt monatlich 50 Pfennig. Auswärts frei ins Haus geliefert vierteljährlich M. 2.22. Am Postschalter abgeholt M. 1.80. Einzelnummer 10 Pfennig.  
Redaktion und Expedition: Ritterstraße Nr. 1.

# Karlsruher Tagblatt

Mit amtlichem Verkündigungsblatt. — Badische Morgenzeitung.

**Anzeigen:**  
die einseitige Kolonelleise ob. deren Raum 20 Pfennig. Reklamezeile 50 Pfennig. Rabatt nach Tarif.  
Anzeigenannahme: größere spätest. bis 12 Uhr mittags, kleinere spätestens bis 4 Uhr nachmittags.  
Fernsprechanstalt: Expedition Nr. 203. Redaktion Nr. 894.

110. Jahrg. Nr. 309.

Freitag, den 7. November 1913

Erstes Blatt.

Chefredakteur: Gustav Neppert; verantwortlich für Politik: J. Straub; für Baden, Völkisch und Sport: G. Gerhardt; für den übrigen Teil: G. Weid; für Inserate: B. Kuhnmann. Druck und Verlag: C. S. Müller'sche Hofbuchhandlung m. b. H., sämtlich in Karlsruhe, Berliner Redaktion: Dr. Kurt Weirich, Friedenau, Fregestraße 4. Tel. Amt Umland 2902. — Für unverlangte Manuskripte oder Druckfahnen übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Rücksendung erfolgt, wenn Porto beigefügt ist.

## König Albert in Deutschland.

(Von unserem Korrespondenten.)  
Brüssel, 6. November.  
Die gegenwärtige Reise des Königs der Belgier nach Deutschland, obwohl sie im vollständigen Intognito stattfindet, obwohl König Albert von keinem verantwortlichen Minister begleitet wird, hat die belgische Franzosenpartei, eine kleine aber sehr lärmende Partei, in große Aufregung versetzt. Die stets auf der Wache stehende „Independance Belge“, die in Belgien ganz besonders den franzosenfreundlichen Standpunkt einnimmt, hat sofort hinter der angeblichen Rücksicht, mit der der Besuch des Königs in Deutschland erfolgt ist, ein bedenkliches Anzeichen für die geplante politische Annäherung Belgiens an Deutschland gemittelt. Ihr Chefredakteur Roland de Mares, welcher gleichzeitig Brüsseler Berichterstatter des „Temps“ ist, überschreibt das deutschfeindliche Pariser Organ mit einer Unmasse von Kombinationen, die geeignet sind, den König Albert bei den Franzosen zu verdächtigen und den „deutschen Einfluss“, der am Brüsseler Königshof herrschen soll, in das richtige Licht zu stellen. Denn wenn der König der Belgier sein Land verläßt, so darf er nach dem Begriffen der Franzosenpresse keine Schritte nur nach Frankreich, vielmehr auch nach England lenken, aber bei Leibe nicht nach Deutschland. Reist König Albert nach Paris zum Besuche des Präsidenten der französischen Republik, so gilt dies bei unseren Französlingen als ein ganz natürliches, selbstverständliches Ereignis, als ein Symptom der Abhängigkeit Belgiens an das große Nachbarvolk im Süden. Aber die Teilnahme unseres Staatsoberhauptes an dem Feste des hannoveranischen Husarenregiments, dessen Inhaber er ist, und an etlichen kaiserlichen Hofjagden in Potsdam wird von der französischen Presse sowohl von der in Paris, wie von der in Brüssel, zu einem Vorkommnis von großer politischer Bedeutung, ja zur Verletzung der belgischen Neutralität aufgebauscht. Es kommt also in der Praxis darauf hinaus, daß die Franzosenpresse sich herausnimmt, dem Monarchen eine Reise nach Deutschland zu verbieten, auch wenn sie einen rein privaten Charakter besitzt, und dieses Verbot entspricht ganz den Anschauungen dieser Presse. Denn sie betrachtet seit jeher Belgien bloß als eine Art französischer Provinz mit einem Erbstatthalter an der Spitze, der sich zwar König der Belgier nennt, aber doch alle seine Verfassungsmächte an Paris zu holen hat. Diejenigen, welche hinter dem Besuche des Königs Albert in Deutschland gerade keine politischen Zwecke vermuten, ergeben sich dafür in anderen Kombinationen und bringen die Begegnung des Königs Albert mit Kaiser Wilhelm in Zusammenhang mit allerlei kolonialen Fragen. Man spricht von deutsch-englischen Afrika-Abkommen, von deutsch-belgischen Kongoverhandlungen und dergleichen Dingen. Man weiß sogar auf ganz bestimmte Punkte hin und versichert, König Albert verhandle in Potsdam und Berlin wegen der Beteiligung deutschen Kapitals an dem geplanten Baue der afrikanischen Transversalbahn, die von der Lobitoban in Portugiesisch-Angola über das belgische Kongogebiet nach Deutsch-Ostafrika in einer Länge von mehr als 2500 Kilometer führen soll. Die Beteiligung des deutschen Kapitals an diesem wichtigen, ganz Mittelfrika durchschneidenden Schienenweg, soll 60 Millionen Mark betragen. Man weiß bei der Rolle, die in dieser Angelegenheit dem König der Belgier zugemutet wird, auf die Tatsache hin, daß König Albert als einziges europäisches Staatsoberhaupt Mittelfrika aus eigener Anschauung kennt, denn als Thronfolger hat er eine längere Kongoreise unternommen und davon eine eingehende Kenntnis afrikanischer Verhältnisse mitgebracht.  
Indessen müssen alle diese kolonialen Kombinationen, welche an die belgische Königsreise nach Deutschland geknüpft werden, ebenso wie die politischen als jeder tatsächlichen Grundlage entbehrend, bezeichnet werden. Daß es zurzeit zwischen Belgien und Deutschland überhaupt nichts Politisches zu regeln gibt, leuchtet jedem Vernünftigen von vornherein ein. Aber auch das Lobitoban-Eisenbahnprojekt wird den König Albert in Deutschland nicht beschäftigen. Denn hier handelt es sich um eine wirtschaftliche und

## Blufftelegramme.

H. Aus Berlin wird uns geschrieben:  
Die Meldung, die durch die „Autorität“ des größten amerikanischen Nachrichtenbureaus, der „Associated Press“, gedeckt war, die Regierung der amerikanischen Union habe Huerta ein Ultimatum überreichen lassen, kam trotz der langen, scharfen Spannung zwischen Washington und Mexiko durchaus überraschend. Gar zu sehr widersprach sie den von dem Präsidenten Wilson als seine persönlichen Regierungsmaxime ver-

## Die Auswandererfrage in Oesterreich-Ungarn.

(Eigener Drahtbericht.)  
Wien, 6. Nov. Im Budget-Ausschuß berichtete heute der Abgeordnete Steinwender über die Ergebnisse im Sub-Komitee betreffend die Schiffahrts-Angelegenheiten und das Auswandererwesen. Er wiederholte die bekannten Gründe, welche die Regierung zu den Abmachungen mit der Canadian Pacific gegenüber dem Pool bewogen, und erklärte, man könne die Auswanderung nicht abschaffen, sondern müsse sie reorganisieren. Man dürfe nicht das ganze Geld in einer auswärtigen Politik verschwenden, welche die Konjunktur hemme und den armen Leuten das Vaterland verleihe. Steinwender beantragte schließlich die Annahme einer in diesem Sinne lautenden Resolution.  
Wie eine Korrespondenz aus Krakau meldet, ist der ehemalige Reichsratsabgeordnete Szponoder wegen Beihilfe zur ungesetzlichen Auswanderung verhaftet worden. Bei seinem Verhör wollte er sich mit einem Messer die Kehle durchschneiden, konnte aber noch rechtzeitig verhindert werden.

## König Ferdinand in Wien.

(Eigener Drahtbericht.)  
Wien, 6. Nov. Dem „Fremdenblatt“ zufolge stattete heute der Kaiser dem König der Bulgaren einen Besuch ab, der über eine Stunde dauerte.

## Die Lage auf der Balkanhalbinsel.

(Eigener Drahtbericht.)  
Paris, 6. Nov. Die Antwortnote, die die griechische Regierung den Übermitteln Oesterreich-Ungarns und Italiens übermittelte hat, wurde auch den Vertretern der anderen vier Großmächte überreicht. Es wird darin gegen die Behauptung Einspruch erhoben, daß griechische Beamte die Bewohner mehrerer Dörfer terrorisiert hätten. Ferner wird versichert, daß die griechische Regierung nicht ermangelt hat, ihren Beamten den strengsten Befehl zu erteilen, um die Arbeiten der Kommission zu erleichtern.  
Wien, 6. Nov. Das „Neue Wiener Tagblatt“ sagt in Beisprechung der Antwortnote Griechenlands, das griechische Kabinett trage hierdurch zu einer nicht unwichtigen Klärung der Situation insofern bei, als aus der Antwort ein indirektes Zugeständnis nach der Richtung herauszulesen sei, daß man auch in Athen die Londoner Beschlüsse als bindend erachte.

## Die griechische Antwortnote an Oesterreich und Italien.

(Eigener Drahtbericht.)  
b. Berlin, 6. Nov. In Berlin, wo das Vorgehen Oesterreichs und Italiens rüchlos Zustimmung findet, heißt man, daß die griechische Regierung sich freundschaftlichen Kathäsen zugänglich zeigt und den Widerstand gegen die Beschlüsse der Londoner Konferenz aufgibt. Daß die Pariser oder gar die Londoner Regierungskreise ihren Standpunkt gegenüber der Lösung der albanischen Frage geändert haben könnten, ist eine unbewiesene Behauptung.

## Der König von Belgien in Berlin.

(Eigener Drahtbericht.)  
w. Potsdam, 6. Nov. Der König der Belgier besuchte mit dem Kaiser die Potsdamer Garnisonkirche mit der Grust Friedrichs des Großen, ebenso die Friedrichskirche mit dem Mausoleum des Kaisers und der Kaiserin Friedrich sowie die historischen Räume Friedrichs des Großen im Neuen Palais. Nachmittags besuchte der König die in Potsdam wohnenden Fürstlichkeiten und empfing später im Neuen Palais deren Gegenbesuche. Der Kaiser ernannte den König zum General der Kavallerie.

## Die heftige Nummer unseres Blattes umfaßt 20 Seiten.

## Telephonischer Spezial-u. Nachtdienst

(Kundent nur mit genauer Durchsagenangabe gestattet.)  
Aus dem Bundesrat.  
(Eigener Drahtbericht.)  
w. Berlin, 6. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde den zuständigen Ausschüssen überwiesen: Der Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu § 9 Absatz 1 des Reichs- und Staatsangehörigkeits-Gesetz-Entwurfes von Aufnahme, Einbürgerung und Entlassungsurkunden, sowie von Urkunden zur Bescheinigung der Staatsangehörigkeit, der Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Arbeitern in Ziegeleien und der Entwurf einer Bekanntmachung betreffend Uebergangsbestimmungen für die ganze Versicherung nach der Reichs-Versicherungsordnung. Beschluß gefaßt wurde über die Festsetzung des Gesamt-Kontingents der Brennerbahn für das Betriebsjahr 1913/14, über die Festsetzung des Durchschnitts-Brandes und die Erhöhung der Vergütungs-Pflicht für das Betriebsjahr 1913/14. Zur Annahme gelangten die Ausführungs-Bestimmungen für das Gesetz für den einmaligen außerordentlichen Wehrbeitrag vom 3. Juli 1913, die Bekanntmachung betreffend die Befreiung vorübergehender Dienstleistung von der Kranken-Versicherungspflicht und der Entwurf des Gesetzes betreffend die Änderung des § 56 und des § 56c der Gewerbeordnung.  
Die Bayerische Zweite Kammer zur Beendigung der Regenschhaft.  
(Eigener Drahtbericht.)  
w. München, 6. Nov. In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten gab die einzelnen Fraktionsführer, und zwar: Ferno im Namen des Zentrums, Dr. Caspary im Namen der Liberalen, v. Beth im Namen der Konservativen und v. u. b. im Namen des Bauernbundes Erklärungen dahin ab, daß nach den dem Landtag vorgelegten drei Entschäften und den Mitteilungen der beiden Referenten Dr. Caspary und v. u. b. über ihren Besuch beim König Dito sich ergeben habe, daß die Krankheit des Königs unheilbar sei und daß sie daher dem Antrage der Staatsregierung, der Landtag wolle anerkennen, daß am 4. November die verfassungsmäßigen Voraussetzungen für die Beendigung der Regenschhaft bestanden haben, zustimmen.  
Abgeordneter Segitz (Soz.) erklärte im Namen der Sozialdemokraten, daß seine Partei an der Abstimmung über diesen Antrag nicht teilnehmen werde, da sie die Aktion als verfassungswidrig erkenne, weil der Antrag vor eine vollendete Tatsache gestellt sei. Nachdem Ministerpräsident Hertling kurz und energisch den Behauptungen des Abgeordneten Segitz, daß die Staatsregierung verfassungswidrig vorgegangen sei, entgegengetreten war, wird der Antrag der Staatsregierung mit großer Mehrheit angenommen.  
w. München, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Wie Präsident Dr. v. Ortler in der Abend Sitzung der Kammer mitteilte, findet die Eidesleistung des Königs am Samstag vormittag 10 Uhr im Thronsaal der Residenz statt. Die Mitglieder der Kammer wurden vom Ministerium des Innern dazu eingeladen.  
b. München, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Bei der Eidesleistung des Königs am nächsten Samstag wird die sozialdemokratische Landtagsfraktion sich durch eine Abordnung vertreten lassen.  
b. München, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Verschiedentlich ist gemeldet worden, daß hohe Auszeichnungen und Standeserhöhungen mit der Thronbesteigung verbunden sein werden. Die „Münchener Zeitung“ will nur aber wissen, daß überhaupt keine Auszeichnungen aus diesem Anlasse zu erwarten seien.  
w. Köln, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Ein Berliner Telegramm der „Kölnischen Zeitung“ meldet: Die Antwortnote Griechenlands auf die Vorstellungen Oesterreich-Ungarns und Italiens wegen der Räumung von Südbanien wurde von Griechenland auch Berlin mitgeteilt. Einen befriedigenden Eindruck konnte die griechische Antwort hier ebensowenig hervorrufen wie in Wien und Rom. Man hält hier indessen an der Annahme fest, daß bei weiteren Verhandlungen der Sache Griechenland die Umstände nicht verkennen wird, die dafür sprechen, daß es in der süd-albanischen Grenzfrage vordem Lebensinteresse der Dreibundsmächte halt macht. Ein besserer Rat kann Athen auch von Deutschland nicht gegeben werden, dessen freundschaftliche Haltung für Griechenland durch Tatsachen außer Zweifel gestellt ist.  
w. Wien, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Kaiser von Oesterreich empfing den König der Bulgaren in einer einstündigen Audienz.  
Weitere Depeschen siehe Seite 6.

## Deutsches Reich.

Zu der bevorstehenden reichsgesetzlichen Regelung der Wandererfürsorge schreibt man uns: Die Reichsregierung hatte zur Regelung der Wandererfürsorge zwei Vorentwürfe aufgestellt, nämlich ein Wandererfürsorgegesetz und ein Gesetz zur Änderung des Unterstützungswohnsitzgesetzes. Diese Vorentwürfe waren den Bundesregierungen zur Begutachtung zugegangen. Der Entwurf für das sozialpolitische Gesetz, das zu einer planmäßigen Fürsorge für arbeitswillige, mittellose Wanderer die Errichtung von Arbeitsstätten und Arbeitsheimen in allen Bundesstaaten vorsieht, hat die Zustimmung aller Bundesregierungen erhalten, so daß mit der Einbringung einer Vorlage im Reichstag auf der Grundlage des Vorentwurfs gerechnet werden kann. Gegenüber dem zweiten Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Unterstützungswohnsitzgesetzes, des Wandererarmengesetzes für alle die Wandernden, denen nicht auf Grund des Wandererfürsorgegesetzes Hilfe gewährt wird, haben sich noch einige Beanstandungen ergeben in bezug auf die Verteilung der Lasten, die aus der Unterstützung der hilfsbedürftigen Wanderer entstehen. Dieser Entwurf wird daher noch einmal einer Durchberatung in den beteiligten Ressorts bedürfen. Da beide Vorlagen in engem Zusammenhang stehen, ist eine gemeinsame Beratung in den gesetzgebenden

toren erwünscht. Sie werden daher an den Bundesrat gelangen, sobald über das Banderarmengefetz eine Verständigung erzielt ist.

Ausführungsbestimmungen des Bundesrats zum Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz. Man schreibt uns: Für das am 1. Januar nächsten Jahres in Kraft tretende Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetz hat der Bundesrat noch einige Ausführungsbestimmungen zu beschließen, die schon in nächster Zeit erlassen werden dürften.

Die Parteien zur Wirtschaftspolitik. In einer zahlreich besuchten öffentlichen Versammlung in Köln besprachen die Abgeordneten Arnstadt (kons.), Dr. Hugo Böttger (natl.) und Professor Martin Spahn (Ztr.) der Frage der nationalen Wirtschaftspolitik.

Badische Politik.

Bei den Wahlen zur Ersten Kammer, die bekanntlich am 12. November stattfinden, ist von den Städteordnungsstädten für den Oberbürgermeister Dr. Winterer-Freiburg, Oberbürgermeister Hermann in Offenburg in Aussicht genommen.

Durch den Tod des Rechtsanwalts und Stadtrat Dr. Boeckh in Karlsruhe, ist das Amt eines Vertreters der Kreise in der Ersten Kammer verwaist. Da man die schätzbare Arbeitskraft Dr. Wikens in der Ersten Kammer nicht missen wollte, war man nicht abgeneigt, ihn als Kreisvertreter aufzustellen.

Geldreich gehörte 1887-1891 und 1895-1899 als Vertreter für Oberkirch der Zweiten Kammer an und zählte zum rechten Flügel der Natl. Partei: ein kenntnisreicher, erfahrener und redigewandter praktischer Politiker.

Ueber die Vertretung der badischen Handwerkskammern in der Ersten Kammer ist vor einiger Zeit von Mitgliedern einiger Handwerkskammern der Wunsch geäußert worden, die Kandidatur zur Ersten Kammer in wechselnder Reihenfolge, nach dem Vorbilde der Handelsgenossenschaften, zu stellen, so daß jede Handwerkskammer des Landes der Reihe nach in der Ersten Kammer vertreten wäre.

Die Mutter.

Von Oskar Baum.

(Nachdruck verboten.) Franz ging wie gewöhnlich nachmittags um diese Stunde durch das Tal der Einsamkeit unterhalb des Einsiedlersteins und blies auf einem mit Seidenpapier überzogenen Kamm eine Melodie zum Takt seiner strammen Schritte.

Da stand bei der großen Laube hinter dem Brunnen plötzlich seine Mutter vor ihm, so daß er vor Schrecken und Staunen den Kamm mit dem Papier vor dem Munde behielt und keinen Laut herausbrachte. Es hatte ihm ja kein Mensch gesagt, daß sie gestorben sei; es hatte aber überhaupt niemand mit ihm über sie gesprochen die ganzen zwei oder drei Jahre lang.

Es war ihm wie eine Geisteserscheinung. Die Frau hatte ein langes dunkles Kleid und sie sah ihm ununterbrochen an. Sie hatte große Augen in dem blassen Gesicht. Eine wachsende Beklemmung würgte ihn, je länger sie schwieg.

„Mutter!“ schrie er plötzlich wie in höchster Atemnot. „Eben, eben“, sagte die Frau und verzog das Gesicht, „es war doch zu toll gewesen, wenn du mich schon nimmer erkannt hättest! Wie stehst du mit Christl? Ist sie gesund? Weißt du noch was von mir?“

Der Bub stand noch immer und zitterte und schwieg. „Franz!“ sagte sie verwundert und vorwurfsvoll und legte das Gesicht an seine Wange: „Franz!“

Hör seinen Augen bewegten sich die losen Haaren, die in schütterer Büschelchen seitwärts von der Stirn abstanden, und dahinter sah er die gebückten Schultern fast in gleicher Höhe, und der Atem ihres Mundes strich seine Wange hinab. Er begann zu weinen.

der vier Handwerkskammern des Landes zur Ersten Kammer.

Aus der Fortschrittlichen Volkspartei.

Ueber eine Versammlung in Woltershausen wird berichtet:

„Am Schlußwort, als Herr v. Schulze-Gävernitz nachgedrungen zu den von den Diskussionsrednern angeschnittenen Fragen Stellung genommen, stellte er sich zur Ueberprüfung der Versammlung in der Dotationsfrage, Trennung von Staat und Kirche, Aufrechterhaltung der theologischen Fakultäten auf einen völlig anderen Standpunkt wie seine politischen Freunde. Er persönlich, wie er sagte, unterschreibe das nicht, was politische Führer seiner Partei zu diesen Dingen meinen.“

Bekanntlich hat sich v. Schulze-Gävernitz als Reichstagskandidat im Gegensatz zu seiner Partei auch für Schutzzölle auf Obst, Gemüse usw. erklärt, dabei aber für den Abbau der Zölle auf Weizen und Roggen.

Aus der konservativen Partei.

Die Geschäfte des Parteisekretärs der konservativen Partei hat nunmehr, nachdem Generalsekretär Schmidt nach Hannover verzogen ist, Julius Strecker-Karlsruhe, Boeckhstraße 34, übernommen.

Die Stimme des „Vorwärts“.

Der „Vorwärts“ nimmt in Anknüpfung an einen Artikel des Karlsruher „Vollstreckend“ nochmals Stellung zu den badischen Landtagswahlen, indem er schreibt:

„Wir meinen der Verlust ist wirklich gerade groß genug und glücklicherweise auch ungewöhnlich genug, um nach den Ursachen zu forschen. Daß es in der Stichwahl gerade mit knapper Not gelungen ist, die rechte Zentrumsmajorität zu verbüßen und die Entscheidung den drei Nationalliberalen von Zentrums Gnaden in die Hand zu spielen, kann für die Sozialdemokratie umsonst Grund zur Zufriedenheit sein, als wir die einzige Partei sind, die eine so starke Flucht ihrer Wähler erleben mußte. Wären die badischen Arbeiter von dem Zusammengehen mit den Liberalen gar so entzückt, warum sind sie denn in helle Haufen aus fern geblieben? Ist denn die Vertretung wirklich so unberechtigt, daß eben unsere Verbotskraft namentlich in Zentrumsgebieten abnimmt, wenn wir statt als reine und unabhängige Arbeiterpartei als Bundesgenossen der Liberalen den indifferenten Wähler erscheinen? Und wird unsere Stimmkraft gegen die Liberalen nicht völlig abgestumpft, wenn wir in dem Zusammengehen mit ihnen die einzige Möglichkeit unseres politischen Kampfes erblicken?“

Der „Vorwärts“ zitiert dann einen Artikel der Frankfurter „Vollstreckend“ über das Stichwahlergebnis und schließt:

„Auch wir meinen, daß die Entwicklung sowohl inner- als auch außerhalb Badens dazu führen wird, mit der Großblockpolitik ein Ende zu machen. Denn eine Politik, deren praktische Resultate so gerühmt worden sind, ist in dem Moment unhaltbar geworden, wo sich das Abgehen von der klaren prinzipiellen Haltung des Klassenkampfes nun auch in der Praxis so schwer gerächt hat.“

„Auch lautet in der Stuttgarter „Schwäbischen Tagwacht“:

„Auch im Karlsruher Sozialdemokratischen Verein unterhielt man sich über die „Vollstreckend“ über die Landtagswahlen und die Ursachen der sozialdemokratischen Verluste. Während der Referent Sauer für den Großblock im ersten Wahlgang eintrat, bemerkte ein Diskussionsredner, der größte Teil der Genossen hätte einen solchen Großblock nicht gewollt. „Genosse“ Trinks, der im Wahlkreis Karlsruhe-Land kandidierte, machte sich die Anschauungen der Kandidaten zu eigen, indem er sagte, die nunmehrige Erschütterung rühre nicht von ungefähr her, denn ihr erster Keim wurde bereits bei der Budgetbewilligung gelegt. Wenn wieder „Schärfe und Schneid“ in die Organisationsfrage komme, wenn konsequente zellulare Politik getrieben werde, dann werde der Erfolg nicht ausbleiben.“

Aus Baden.

Ämtliche Mitteilungen.

Aus dem Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat geruht, den Inspektors Dr. Walter Hammann an der Heil- und Pflegeanstalt Altenau zum Bezirksarzt in Bretten und den Bezirksassistenten Dr. Karl Dörner in Gengenbach zum Bezirksarzt in Eitheim

zu ernennen, in gleicher Eigenschaft zu versehen: die Bezirksärzte: Wilhelm Flum in Tauberbischofsheim nach Wiesloch, Alois Hauger in Neckargemünd nach Tauberbischofsheim, Dr. August Kollhepp in Ueberlingen nach Neckargemünd, Georg Buh in Wolfach nach Ueberlingen, Adolf Maier in Konstanz nach Wolfach sowie den praktischen Tierarzt Dr. Stephan Becker in Wehr zum Bezirksarzt in Konstanz zu ernennen, und die auf sechs Jahre erfolgte Ernennung des Pfarrers Gustav Reermann auf die evangelische Pfarrei Dürmersheim auf den Antrag der Kirchengemeindevertretung für endgültig zu erklären.

Mit Entschließung des Ministeriums des Großherzogs, der Aufsicht und des Auswärtigen wurde den Postassistenten Roman Weber aus Philippsburg und Julius Maier aus Heidesheim, Amt Bruchsal, der Titel Postsekretär verliehen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen wurde Eisenbahnsekretär Karl Jakob beim Stationsamt Basel Rangierbahnhof zum Güteramt Mannheim versetzt.

Karlsruhe, 6. Nov. Im Ministerium des Innern fand unter dem Vorsitz des Ministers eine Besprechung statt, an der die Großh. Landeskommissare und die Amtsobersten und Amtswirtschaftsleiter der am Weinbau besonders beteiligten Bezirke sowie die Weinbaulehrer teilnahmen und in der über die durch die Fehlerbeste der letzten Jahre herbeigeführte Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage des badischen Weinanbaus und über Maßnahmen zur Abhilfe beraten wurde.

Karlsruhe, 6. Nov. Auf Grund der in der Zeit vom 17. bis 20. Oktober abgehaltenen Gewerbelehreprüfung sind die nachgenannten Kandidaten für bestanden erklärt worden: Abels, Eugen, von Murrhart, Bader, Friedrich, von Melsch, Böhle, Hans, von Konstanz, Baur, Albert, von Zell i. B., Bender, Friedrich, von Spenger, Böhle, Hermann, von Döhningen, Brügger, Joseph, von Mariabrunn, Büchler, Karl, von Waltersweiler, Dörr, Hermann, von Böhrenbach, Ebert, Alfred, von Ransbach, Euhner, Eugen, von Rainhardt, Fiesel, Joseph, von Weiler i. d. B., Graf, Hans, von Wallertstein, Feld, Gottlob, von Les Borbes, Hörrie, Heinrich, von Münzesheim, Karth, Ernst, von Hausen i. B., Lengener, Ernst, von Urach, Lehle, Ernst, von Karlsruhe-Rinteln, Rauch, Hugo, von Dunningen, Maurer, Karl, von Eirheim, Mager, August, von Füllfeld, Oech, Heinrich, von Leutershausen, Oech, Paul, von Neulshheim, Rudi, Alfred, von Karlsruhe, Schiel, Rudolf, von Karlsruhe, Böhringer, Traugott, von Ebingen, Wettenmann, Wilhelm, von Dormettingen.

Karlsruhe, 6. Nov. Der Badische Frauenverein hat in letzter Zeit zur Entlastung der Präsidentin, Frau Oberbürgermeister Lauter, eine neue Stelle und zwar die einer Generaloberin, geschaffen. Ihre wichtigste Aufgabe ist neben der Vertretung der Präsidentin die Beschäftigung der verschiedenen Krankenhäuser und Sanatorien, in denen rote Kreuzschwestern beschäftigt sind. Auf den Posten der Generaloberin ist mit Genehmigung der Großherzogin Luise Oberin von Horn, die Tochter des früheren bayerischen Kriegsministers von Horn, berufen worden, die ihr Amt bereits angetreten hat.

Ettlingen, 6. Nov. Wie der „M. C.“ hört, hat die Frage der Befreiung des hiesigen Bürgermeisterspostens bei den Parteien zu keiner Einigung geführt. Die Kommission soll am vergangenen Montag durch das Fernbleiben einiger Fraktionen sogar schachtmatt gesetzt gewesen sein und die Befreiung unterlassen haben. Die Dinge stehen wieder so, daß nächsten Montag taum ein Ergebnis mit der absoluten Mehrheit herauskommt, es müßte denn Tatsache sein, daß das Zentrum mit der Bürgervereinerung zusammengeht, wie man vernimmt, und Aktuar K. Frank wählt.

Neidenbach, 6. Nov. Bürgermeisteramt und Schule, die hier unter einem Dache wohnten, sind mit der Ausdehnung Neidenbachs in ihren Räumlichkeiten so beschränkt worden, daß die Gemeinde sich dazu entschloß, ein neues Rathaus zu errichten, mit dessen Ausführung nunmehr begonnen werden soll. Obgleich genehmigte der Bürgerausschuß den ersten Baufreud in Form einer Kapitalaufnahme von 12 000 M. Man schätzt die Gesamtaufkosten auf etwa 30 000 bis 35 000 M.

Forstheim, 6. Nov. Bei einer Schlägerei wurden der 64 Jahre alte Karl Wilhelm Baumann und dessen 33 Jahre alter Sohn von

Dietlingen mit Peitschen und Gabeln bedrängt geschlagen, daß sie blutende Verletzungen erlitten. Täter sind der 23 Jahre alte Landwirt Heinrich Schorpp von Wernshausen, der 34 Jahre alte Landwirt Dionis Schorpp und der Zimmermann Mathias Kühn in Mörks. Wortwechsel wegen 2 Drochfenlaternen, die in Dietlingen gestohlen worden sein sollen, war die Ursache des Streits.

Forstheim, 6. Nov. In Pirxau ist heute früh die dem Maschinenfabrikanten Fritz Reeb in Forstheim gehörige Zahnfabrik Sanitas, G. m. b. H., sowie das angebaute Wohnhaus vollständig niedergebrannt. Sämtliche Waren- und Materialvorräte wurden vernichtet. Der Gesamtschaden wird auf etwa 100 000 M. angegeben. Die Reparaturarbeiten waren sehr erschwert, da infolge Reparaturen an der Wasserleitung das Wasser abgeperert war.

Mannheim, 6. Nov. Der Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime ist jetzt das erste größere Vermächtnis zugefallen. Der jüngst verstorbene Herr Konrad Cornelius Henl in Boms, Herr Wilhelm Ernst Rebel, hat der Gesellschaft 50 000 M. vermacht. Zur dauernden Erinnerung an den hochverehrten Stifter hat die Gesellschaft beschlossen, eine Bronzetafel mit seinem Bildnis im Ernst-Ludwig-Heim in Sulzbach anbringen zu lassen.

Mannheim, 6. Nov. Zur Verfassung des 19jährigen Tagelöhners Franz Weibel in Ludwigshafen, der dringend verächtlich ist, im Eisenbahndienst in Raubmord an dem Darmstädter Holzhändler Brechner verurteilt zu haben, wird noch berichtet, daß der Verhaftete die Tat leugnet, sein Alibi über seinen Aufenthalt am Tag der Mordtat aber nicht nachweisen konnte. Weibel soll nun dem Frankfurter Uhrmacher gegenübergestellt werden, bei dem feinerzeit die goldene Uhr des Holzhändlers Brechner verkauft worden ist. — Heute früh hat sich im hiesigen Hauptbahnhof ein 40 Jahre alter Bankbeamter mit einem Jagdgewehr erschossen.

Mannheim, 6. Nov. Seit Montag werden drei Schulfrauen von Friesenheim, die 10 und 12 Jahre alten Brüder Josef und Heinrich Schuefer, der 13 Jahre alte Peter Böcher vermißt. — In Waldhof stürzte ein 1 Jahr altes Kind aus dem Kinderwagen und fiel dabei in auf dem Boden liegende Scherben, die dem Kinde den Leib aufriß und es schwer verletzte. — Ein 10 Jahre alter Knabe stürzte aus der im 5. Stock gelegenen elterlichen Wohnung auf die Straße. Im demütigen Zustande wurde er in das Allgemeine Krankenhaus gebracht.

Ladenburg, 6. Nov. Wegen der Befreiung des Bürgermeisterspostens fand eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Von den zwei Kandidaten, die in die engere Wahl gestellt waren, wurde der eine nach vertraulicher Besprechung als endgültiger Kandidat nominiert. Die Wahl fand in Kürze statt.

Ziegelhausen b. Heidelberg, 6. Nov. Der Bau der neuen Neckarbrücke ist soweit gediehen, daß mit dem Baubeginn begonnen werden ist und die Brücke im Monat Dezember dem Verkehr übergeben werden dürfte.

Weinheim, 6. Nov. Der städtische Steinbruch Sirkhoff, der bis zum Vorjahre verpachtet war, ist von der städtischen Verwaltung in eigene Regie übernommen worden.

Nastatt, 6. Nov. Der bei dem Kontrakte zwischen dem Zahntechniker Scham und den Schutzleuten Krompaß und Apel in der Nacht vom Samstag zum Sonntag schwer verletzte Schuhmann Krompaß ist seinen Verletzungen erlegen.

Baden-Baden, 6. Nov. Vor etwa einem Monat hat eine junge russische Witwe in Paris bei der deutschen Botschaft Anzeige erstattet, daß sie in Baden-Baden von vier hoch raffinierten Dieben betrogen worden sei. Einer der Hochstapler hatte sich in ihre Vertrauen eingelassen und es verstanden, ihre Liebe zu gewinnen. Sie machte täglich Ausflüge in die Umgebungen, wobei sie einmal von einem Feldhüter und zwei Gendarmen überreicht wurden. Sie zahlte den Beamten 100 000 M. Schweizergelder, kam aber bald zu der Ueberzeugung, daß ihr eine Komödie vorgespielt worden sei, und übergab die Angelegenheit der Polizei. Die Verbrecher, die den Feldhüter und die Gendarmen markiert hatten, wurden vor einigen Tagen in Straßburg verhaftet. Der Liebhaber der

sah er die gebückten Schultern fast in gleicher Höhe, und der Atem ihres Mundes strich seine Wange hinab. Er begann zu weinen.

Zu Hause sagte er nichts von der Begegnung. Nur abends, als er mit Christl schlafen ging, wurde, fragte er sie, ob heute jemand dagewesen wäre. „Jemand; wer?“ Sie sah ihn vermun- dert an. Er setzte sich auf im Bett. Er konnte damit nicht einschlafen.

„Jemand; wer?“ fragte sie nochmals dringen- der. „Wenn sie dagewesen wäre, wüßtest du schon, wen ich meine“, erwiderte er leiser und sah furchtbar zur Tür, obgleich ihm ja niemand etwas verboten hatte.

Christl hob neugierig den Kopf. Franz nahm ihr vorerst das Versprechen ab, für ewig zu schweigen. Brennend sah er sie dabei an und wiederholte die Frage, ob der Vater oder die Tante nichts von einem Besuch erzählt hätten oder ob sie sie nicht untereinander darüber hätte reden hören. Nach seiner Meinung erhöhte das die Bedeutung seiner Begegnung sehr, wenn er auch nicht fragte, warum.

„Glaubst du, ich bin falsch?“ rief sie getränkt. „Wenn ich etwas wüßte, würde ich es dir doch nicht verheimlichen.“ Sie war auch schon ungeduldig vor Neugierde und Franz erzählte ihr flüsternd...

Bis in die späte Nacht saßen sie und redeten darüber. Und als sie die Tante auf der Treppe kommen hörten, waren sie mit einem Satz in den Betten, zogen die Decken hoch und stellten sich schlafend.

Es war beim Mittagmahl. Schweinebraten mit Kraut und Knödeln. Vaters Lieblingsgericht. Er war sehr gut gelaunt, neckte die

Kinder und besonders die Tante, die aber nicht so viel lachte wie sonst und auch nicht so viel redete, wie es Franz vorkam.

Franz war am Vormittag im Dorf umhergestrichen und in der ganzen Umgebung bis Nieselbach hinunter, aber er hatte niemand gesehen und nichts erfahren.

Christl empfing ihn mit großen erwartungs- vollen Augen und war sehr traurig, als er ihr nichts erzählen konnte.

Da, mitten im Essen — die Tante goß dem Vater das zweite Glas ein — entstand draußen in der Küche oder im Hausflur vielleicht, ein Lärm. Jemand schlug eine Tür zu. Ein heftiger Wortwechsel mit einem Dienstmädchen, dann Schritte auf dem Gang. Franz war der erste, der es bemerkte. Die Tante verschüttete Bier, weil sie sah, wie er sich verärbte und wie Christl angstvoll seinen Arm ergriß, sich förmlich an ihn klammerte.

Die Tür flog auf. Ja, die Mutter war es. Wieder in dem schwarzen langen Kleid mit der fottigen Frisur, seitwärts über die Ohren gelegt. Sie ging geradeaus auf Christl los, die entsetzt aufschrie und sich an die Schürze der Tante hing, die ausgeprungen war, um aus dem Zimmer zu gehen.

„Christl, mein Kind!“ Die Mutter blieb stehen und ließ die Arme wieder sinken.

„Sprich doch was!“ sagte sie zum Vater, der sitzen geblieben war, die Hand am Henkel seines Bierglases.

„Was willst du hier?“ fragte er nach einer Weile.

Franz sah von einem zum andern. Es war, als lerne er auswendig, was jeder einzelne tat. Von Augenblick zu Augenblick konnte er sich nicht vorstellen, was geschehen würde. Die Mutter

trat an den Vater heran und sagte ihm einiges leise und rasch. Die Tante war mit Christl hinausgegangen. Der Vater hielt weiter den Kopf steif und sah auf seine Hand herab. Sie sprach noch weiter. Er rührte sich nicht.

„Ich wohne beim Förster“, sagte sie dann. „Das ist mir egal“, erwiderte er. Und fort war sie.

Christl zeigte dem Bruder die Teller, die vom Tisch kamen. Niemand hatte sein Mittagmahl ausgehessen.

Nachmittags saß die Tante in der Küche bei den Dienftboten und weinte. Die Mädchen klagten mit ihr. Niemand versuchte sie zu trösten. Die Kinder wären gern hereingeflüchten, aber da hätte die Tante wohl gleich zu reden aufgehört. Sie hörten nur, wie sie sagte: „Und wenn das Weibsbild ihm sagen läßt, daß sie am Ophim ist, so geht er die ganze Nacht und den halben Tag und wandert über die sächsischen Grenze. Ein Unglück ist die Person!“

Und den ganzen Nachmittag kam der Vater nicht zurück. Es wurde spät und später.

„Ich hab's ja gesagt!“ klagte die Tante einer Nachbarin, die besorgt zu ihr herüberkam. „Da hat sie gleich nachher ein kleines Mädel hergeschickt; daß sie beim Förster wohnt, hat sie ihm sagen lassen. Na, aber von dort könnte er doch längst zurück sein. Ein Unglück ist die Person für ihn! Sie werden es sehen, Frau Obernitz. Bei ihm bleiben will sie nicht und er hält ohne sie nicht aus. Und die Kinder!...“ Sie begann wieder zu weinen.

Franz und Christl saßen sich in die Wägen- stube, wo tagsüber niemand hinkam. Der heiße Sonnenschein lag auf den Betten und dem Boden in dem leeren, stillen Zimmer. Dem dritten sich aneinander, flüsterten, fragten und tauschten

Die Depressions wird voraussichtlich ihren Wirkungsbereich weiter ausbreiten; es ist deshalb unbefriedigendes und mildes Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 6. Nov. 1913, 8 Uhr vormittags.

Stationen: Barometer, Thermometer, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Thermometer, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists various stations like Dortmund, Hamburg, Berlin, etc.

Die Depressions wird voraussichtlich ihren Wirkungsbereich weiter ausbreiten; es ist deshalb unbefriedigendes und mildes Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 6. Nov. 1913, 8 Uhr vormittags.

Stationen: Barometer, Thermometer, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Thermometer, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists various stations like Dortmund, Hamburg, Berlin, etc.

Die Depressions wird voraussichtlich ihren Wirkungsbereich weiter ausbreiten; es ist deshalb unbefriedigendes und mildes Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 6. Nov. 1913, 8 Uhr vormittags.

Stationen: Barometer, Thermometer, Windrichtung und Stärke, Wetter.

Table with 5 columns: Stationen, Barometer, Thermometer, Windrichtung und Stärke, Wetter. Lists various stations like Dortmund, Hamburg, Berlin, etc.

Die Depressions wird voraussichtlich ihren Wirkungsbereich weiter ausbreiten; es ist deshalb unbefriedigendes und mildes Wetter mit Regenfällen zu erwarten.

Wien und 42 000 M bei Banken hinterlegt, aber mit 6000 M Schulden belastet. Ferner ist die Erbschaftsteuer mit 12 000 M, die von dem Testamentsovollstrecker bezahlt worden ist, noch in Abzug zu bringen.

In bewußtlosem Zustande kam am Mittwochabend mit dem Zug aus dem Oberlande ein Krankenwärter auf dem hiesigen Bahnhof an.

Unfall. Ein Hausbursche, der in unvorsichtiger Weise bei der Vammstraße über die Kaiserstraße fahren wollte, wurde von einem Straßenbahnwagen erfasst und zu Boden geschleudert.

Verhaftet wurden: eine Gouvernante aus Braunschweig, die von ihrem früheren Geliebten, einem Musiker, unter der Bedrohung mit Erschießen 300 M zu erpressen versuchte, eine vom Amtsgericht Stuttgart wegen Urkundenfälschung ausgehiebene 29 Jahre alte Kontoristin aus Stuttgart, ein Dienstmädchen aus Eppingen wegen Beregung nach § 175 R.St.G.B., ein Tagelöhner und ein Schneiderlehrling von hier, sowie ein Gelegenheitsarbeiter aus Jülich wegen Diebstahls.

Veranstaltungen, Vereine und Vorführungen.

Carl Fiesch - Geigenabend. Man schreibt uns: Das Ungarland ist die Wiege von Carl Fiesch. Den ersten Geigenunterricht erhielt er als Sechsjähriger von einem Dorfschulmeister.

Kirchenkonzert. Am kommenden Sonntag gibt der Kirchenchor der Neuwesestadt ein Konzert in der Christuskirche. Der junge strebsame Chor tritt damit zum ersten Male an die Öffentlichkeit.

Vortrag. Der Reiseschriftsteller Dr. Bongard, der i. St. den deutschen Kronprinzen auf seiner Indienreise begleitete, hat auf Einladung des Generaldirektors Ballin die erste Ausfahrt des Riesendampfers „Imperator“ mitgemacht.

Ständebuch-Auszüge. Ehegeschichte. 6. November: Reinhold Haller von Raistadt, Tagelöhner hier, mit Anna Leich von Wilbbad.

Todesfälle. 4. November: Leopold Pippel, Kaufmann, Chemann, alt 46 Jahre, Emma Bauer, ledig, alt 71 Jahre; Elsa, alt 21 Tage, Vater Adolf Meißner, Metzger.

Bom Wetter.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrographie vom 6. November 1913.

Begleitet von Regenfällen ist die gestern im hohen Nordwesten gelegene Depression samt ihrem gegen das Festland gerichteten Ausläufer abgezogen, westlich von Island ist aber bereits eine neue erschienen, die einen Ausläufer bis in die Ostsee entsendet hat.

Beide naturgeschichtlichen Werke vergebens suchen. Der frühere Kavallerieoffizier Dr. v. Maday hat ein vorzügliches Buch über die Psychologie des Pferdes geschrieben und wenigstens den Versuch gemacht, die Frage zu beantworten.

„Was will sie hier?“ hatte der Vater damals gemurmelt. Die Tante hatte sehr ängstliche Augen gehabt. Der Vater aber hatte gleich bei der Tür den Brief geöffnet, ihn noch stehend gelesen, das Bier ausgetrunken, den Hut aufgesetzt und war gegangen.

Hinten am Himmelsrand verschwamm ein rundes Restchen Sonne in weißlichem Gewölke, aber der lebhafteste kleine Wind, der vom Wald her über Park und Wiesen segelte, war immer noch lau und erfrischte nun im Zusammenhang mit der zunehmenden Dämmerung und Stille.

Ein Kind flüchtete gefeßt den menschenleeren Weg heraus. Schwindelnd wirbelte die geläufigen Füße. Der Kopf ist geneigt, die Haare glänzen vor Schweiß. Es würde jetzt schreien, wenn es jemand in der Nähe wüßte. Das flüchtete man. Wie ist es nur möglich, daß es noch atmen kann? Vom Walde her rollt ein Schuß; ein zweiter. Ist nicht noch Schrotzeit? — Was hält der Knabe in der Hand? Nein, nichts! Sie ist nur geballt. Ganz nahe bellt wütend ein Hund. Was geht vor? Wie eine Maschine arbeiten die schlanken Beine. Jetzt ist er vorbei. Man fühlt eine kleine Erleichterung, weil sein Weg nun abwärts geht.

Der Vater war schon zu Hause, als Franz atemlos die Treppe heraufkam. Niemand fragte ihn, warum er so atemlos war. Man hatte andere Sorgen.

„Der Förster schießt Fische...“ erzählte der Vater. Franz sah ihn an: „Sofort erzählt er nichts? — Die Tante legte ein großes Butterbrot vor den Knaben hin. Er sah es nicht. Er sah den Vater an. Der Vater erzählte: „Sie hat mir versprochen, nicht wiederzukommen. Ich bin diesmal hart geblieben... Du glaubst es nicht?“ Die Tante senkte den Kopf. Ihre kleine, verwachsene Gestalt sah so schwindelnd klein und elend aus, wenn sie die blässen, mageren Wangen so zu Boden senkte.

„Ja, ja, sie hat es mir schwören müssen!“ „Ach, bei ihr ein Schwur!“ feixte die Tante. Franz beugte sich vor; sein Ellbogen stieß mitten auf das Butterbrot. „Du hast aber doch nicht gesehen, was nachher war, Vater!“ schrie er und leuchtete. Seine Lippen gingen auf und zu. „Wie du fort warst, Vater, hat sie noch weiter geschossen. Ich hatte Angst, daß sie dich vielleicht trifft!“

„Du warst? Du?...“ Vaters Gesicht wurde unheimlich dunkel vor Schreden und Zorn. „Da bin ich auch gelaufen. Aber ich hab' noch gesehen, wie sie sich selbst traf. An den Baum ist sie hingeflogen und das Blut hat ich gesehen!“ Der Vater wollte aufstehen, aber es ging nicht. Die Tante fiel auf die Knie, machte ein Kreuz, hielt sich mit der andern Hand am Tisch fest und sagte — wie befehlend sah sie dabei den Vater an — ein lautes, klares Vaterunser.

Kleines Feuilleton.

Warum schnauben die Pferde? Die Frage, weshalb das Pferd schnaubt — so führt Dr. L. Zell in der „Kosmos-Korrespondenz“ aus — ist fälschlich berechtigt. Man kann aber nach dem Grunde in den

besten naturgeschichtlichen Werken vergebens suchen. Der frühere Kavallerieoffizier Dr. v. Maday hat ein vorzügliches Buch über die Psychologie des Pferdes geschrieben und wenigstens den Versuch gemacht, die Frage zu beantworten. Nach ihm entsteht das Schnauben bei tiefem, gemeinsamen Ausatmen ohne Hilfe der Stimmröhren. Es ist ein reiner Nasenlaut, richtiger ein Geräusch. Oft ist es ein resignierter Ausdruck der Erschöpfung, indem dann das Atmen tiefer wird und Anstrengung kostet. Als Gründe für das sonstige Schnauben führt v. Maday mancherlei Gefühle und Stimmungen an, z. B. Erschrecken, Abneigung, Furcht usw. Da v. Maday nur böseartige Pferde schnauben hörte, z. B. mißhandelte Pferde, so bald ihr Reiter erliegen, so gelangte er zu dem Ergebnis: Schnauben bedeutet Zorn und Haß, ein schnaubendes Pferd ist zur Abwehr oder gar zum Angriff bereit. — Am allgemeiner hat v. Maday ganz recht, in Einzelheiten machte ich seine Ansicht vervollständigen. Das Schnauben des Pferdes versteht man nur, wenn man sich vergegenwärtigt, daß das Pferd ein „Nasentier“ ist. Nasentier sein, heißt, seinem Geruch mehr als den Augen vertrauen, namentlich sich von den Eigenschaften eines unbeweglichen Gegenstandes durch die Nase überzeugen. Das Nieschen geschieht nun, wie Zwerchmuskler ausdrücklich dargelegt hat, durch Zuführung von Luft. Je genauer jemand riechen will, desto mehr bewegt er die Luft. Er schnüffelt, wie wir sagen. Alle Nasentiere schnüffeln, nur fällt dies am meisten bei den Raubtieren auf. Der Hund beispielsweise schnüffelt viel, weil er einen guten Bissen zu entdecken hofft. Schnauben und Schnüffeln ist genau dasselbe. Unser Pferd schnaubt nur selten, in der Großstadt sogar fast gar nicht, weil es hierzu keinen Anlaß hat. Der Hengst schnaubt aber sofort, sobald er eine Stute wittert. Jedes Pferd schnaubt ferner, sobald es ein Raubtier wittert. Selbstverständlich wird ein Pferd besonders leicht bei Furcht, Haß, Abneigung usw. schnauben, um seinen Gegner schneller wahrzunehmen.

In diesem Zusammenhang möchte ich eine andere, kürzlich von mir gegebene Erklärung mitteilen, warum nämlich der afrikanische Elefant riesige Segelohren hat, der indische dagegen nicht.

Sowohl der indische wie der afrikanische Elefant sind Nasentiere, aber jener ist ein Waldtier, dieser ein Tier der Ebene. Im Walde bricht sich der Wind häufig, auch ist kein Platz für große Ohren da, folglich sind die Ohren des indischen Elefanten klein geblieben. In der sonnendurchglänzten Luft der afrikanischen Ebene sind jedoch die Ohren ausgezeichnete Mittel, um Luft zum Rüssel zu führen. Deshalb hat der afrikanische Elefant so riesige Ohren und deshalb säuhert er mit ihnen fortwährend. Wird er angehoben, so bewegt er die Ohren nicht aus Wut, wie die Jäger berichten, sondern um durch Bittern seinen Gegner zu erpöhen. Denn sein kleines Auge leistet nicht viel. — Das Schnauben des Pferdes ist also sein Schnüffeln und geschieht, wie das Fächern mit den Ohren beim Elefanten, damit das Tier besser riechen könne. Daß ein Pferd bei der Abwehr oder dem Angriff schnaubt, ist richtig. Unrichtig dagegen ist, daß es nur dann geschieht.

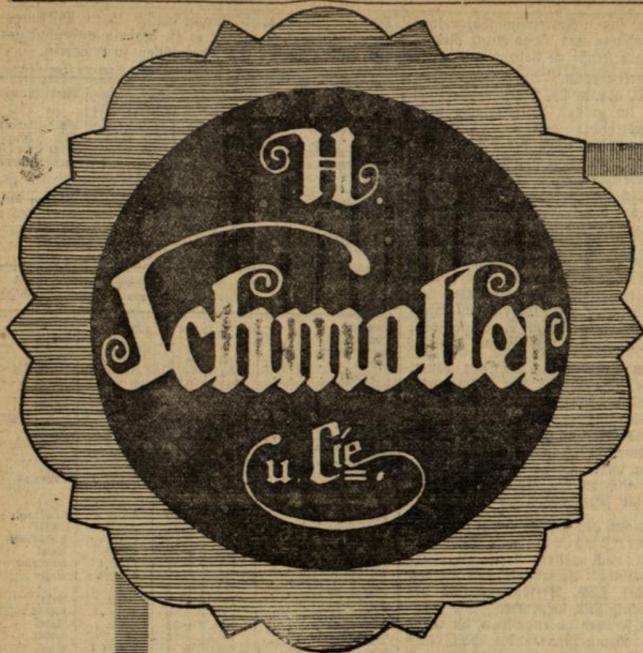
Wenn Zwillingenbrüder Soldaten werden. Bei der jüngsten französischen Rekrutenaushebung wurde auch ein Paar Zwillingenbrüder zu der Fahne eines Pariser Regiments einberufen. Die beiden sehen sich so vortrefflich ähnlich, daß es unmöglich ist, sie zu unterscheiden, und das führte alsbald zu den seltsamsten Mißverständnissen und Folgen. Hatte der eine der Brüder Dienst — sagen wir Wachdienst — und wünschte er auszugehen, so tauchten die Brüder einfach die Rollen, und dieser kleine Betrug blieb durchweg unentdeckt. Unangenehmer war es schon, wenn einer von ihnen etwas „ausgetreten“ hatte. Dann schoben sie es sich gegenseitig in die Schuhe, und für den strafenden Vorgesetzten war guter Rat teuer. Der Oberst des Regiments hat, um aus diesem Dilemma einen Ausweg zu finden, jetzt folgende Anordnung für die beiden Brüder getroffen: Der Soldat Bonhomme (der Familienname) Nr. 1 hat sein Kopfbügel so lang zu tragen, wie es die Vorschriften gestatten. Er hat Bart und Schnurrbart abzugeben und glattrasiert zu gehen. Soldat Bonhomme Nr. 2 hat Bart und Schnurrbart langwachsen zu lassen, wohngegen er sein Kopfbügel stets so kurz wie möglich geschoren zu tragen hat.

Salem Aleikum Salem Gold

Advertisement for Salem Aleikum and Salem Gold cigarettes, featuring an illustration of a man in a top hat and a pack of cigarettes.

Pelze

Kürschnermeister Adolf Lindenlaub Kaiserstraße 191.



# Damen-Hut-Formen

Solange Vorrat

nur neue, streng moderne Formen

## zu fabelhaft billigen Preisen!

Ein Posten  
**Samtformen**  
(Velvet)  
**2.95**

---

Ein Posten  
**Kinder- u. Backfisch-Hutformen**  
beliebte Puppchenfassung  
**1.45**

**Filz- und Velourette-Hutformen**  
schwarz, schwarz-weiß, farbig, nur diesjähr. neue Fassons

**1.45    1.95    2.85**

---

**Samtformen, Velourformen**  
**Plüsch- und Zylinderplüschformen**  
darunter Fassons sonstiger Wert bis 18 Mk.

**3.50    4.85    5.75**

---

1 großer Posten moderner **Flügel u. Fantasies**  
darunter Straußenbandes

**48 Pf.    95 Pf.    1.85**

Auf sämtliche sonstige garnierte  
**Damen- und Kinderhüte**  
**25%**  
bis  
**50%**  
**Rabatt**



3 Posten **elegant garnierte Damen-Hüte** bedeutend unter Preis

Serie I  
sonstiger Wert **9.50** jetzt **4.50**

Serie II  
sonstiger Wert bis **15.00** jetzt **7.85**

Serie III  
sonstiger Wert bis **25.00** jetzt **12.50**

**Verkäufe**

Rentenhaus, 2 x 3 Zimmer, Bad etc. in schöner Lage, zu verkaufen. Preis 65 000 M. Miete 4780 M. Carl Dieb, Kaiser-Allee 93.

In der Nähe des Landgerichts u. der Bismarckstraße ist ein beheres **Privathaus** mit Garten für 60 000 M. erbteilungs halber zu verkaufen. Offert. u. Nr. 4183 ins Tagblattbüro erb.

**Geschäftshaus-Verkauf.** Ein schönes, großes Anwesen, in der Mitte der Stadt gelegen, ist zu verkaufen. Offerten unt. Nr. 4187 ins Tagblattbüro erbeten.

---

**Zu verkaufen**  
2 gebrauchte, gut erhaltene **Vadentheken** und zwei **Auslagekasten** im Baden: Kaiserstr. 36 a.

---

Divan, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Näh. Bürgerstr. 1. Hof.

**Schreibmaschine**  
Billig abgegeben: Gut erhaltene Bettstelle mit Matz u. Koffler 10 M. schön polierte Kommode 16 M. 4 Stühle, 2 besch. Chiffonieres, Bücherschrank mit Schublade, Vertigo mit Spiegel, Büschelwanne, Adlerstr. 17, 1. Etage hoch.

Ein aufgerichtetes Bett, Tisch u. Nachtschrank, sonst verschied., billig zu verkaufen. Ebenda, kann 1 Arbeiter St. u. Wohnung haben. Näheres Körnerstraße 16, 4. Stod.

Kompl. Bett m. Federbett 25 u. 35 M., Küchenschrank 7 M., Tisch 3 u. 4 M., Caiselouque, Chiffoniere, Kommode, Nachtschrank, Kopfkissenmatratze, sehr bill. zu verkaufen. Ludwig-Wilhelmstr. 18. Hof.

**Schreibmaschine**  
neuestes Modell, sichtbare Schrift, Muttermaschine, umständehalb, billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 3375 ins Tagblattbüro erb.

**Schreibmaschine**  
"Regina", wie neu, mit Zweifarb. Band, billig abgeh. Gefl. Off. u. Nr. 4197 ins Tagblattbüro erb.

Schülergeige mit Kästen, Violinschule "Hofenfranz", Rehnstuhl, ant. Kinderturngerät, Schautafel, Wintermantel, Fig. 50, zu verkaufen. Anselm, Schillerstr. 21, 3. St.

**Fahrrad**  
beinahe neu, billig abgegeben: Adlerstraße 4, Baden, links.

**Zu verkaufen.**  
1 Gradanzug, fast neu, f. mittl. Figur, desgl. 1 brauner Gehrodanzug, 1 gebrauch. Washers, verschiedene Damenjaden, billig zu verkaufen: Douglasstraße 22 II.

Ullster, gute Qualität, feine Ausführung, äußerst billig zu verkaufen. Durlacher Allee 24, 2. St. Its.

Ueberzieher, 1 Ueberzieher für jung. Mann von 14-17 Jahren sehr billig abgegeben: Winterstr. 41, 2. Stod.

2 schwarze Jacken sind billig zu verkaufen. Näheres im Tagblattbüro.

Eine feine, schwarze Tuchhose, f. neu, gut. Ueberzieher, schwarz, Gehrodanzug, Herrenhemden und Stiefel, 1 Handtuch u. Portieren, sehr billig abgeh.: Bernhardtstraße 17, 3. Stod.

**Für Lanzschüler!**  
Schwarz, Gehrodanzug, fast neu, f. mittl. Fig., ist äußerst billig abgegeben: Durlacher Allee 20 III, 1.

Seltene Gelegenheit!  
1 schön. Gasofen, Anlauf 120 M., nur 25 M., 1 schön. elektr. Ofen, Anlauf 90 M., nur 15 M. zu verkaufen. Beide wie neu, nur wenig gebraucht: Karlstraße 15, 3. St.

**Unterhalt. Kinderportwagen**  
mit Gummirief. u. 1 Kinderstühlch. mit Tisch, zusammen für 10 M. zu verkaufen: Mühlburn, Geibstr. 3 IV.

**Badeeinrichtung-Verkauf.**  
Prima Badewanne u. beiderseitig email. Badewanne, neu und ungebraucht, billig abzugeben. Ademiestraße 16, Hof.

**Heißwasserpender,** verschiedene, zu billigen Preisen: Adlerstraße 44.

**Gaschrank,** antik, eingelegt, ist preisw. abzugeben: Schirmerstraße 5, Hinterhaus.

Ein zerlegb., fast noch neuer **Kinderrollstuhl,** ist billig zu verkaufen: Wendelslohplatz 2, 3. Stod.

**Fahrrad,** extra stark, Freilauf, wie neu, umstands halber für 35 M. abzugeben: Humboldtstraße 13, 4. Stod, rechts.

**Vollmilch,** 20-30 Liter täglich, von auswärts zur dauernden Lieferung. Abnehmer wollen Offerten unt. Nr. 4186 ins Tagblattbüro einreichen.

**Wasser,** neue, von 70 bis 140 Liter mit Furchen, billig zu verkaufen. **A. Everling, Käferei, Goethestr. 28**

Billig abzugeben: Sehr schöner, hellgelber Spitzer, Rinde, sehr waschsam, dreifertig, für 10 M., in gute Hände, feiner 1/2, Schulter-Violine mit gutem Ton, samt Kästen und Bog., für 20 M.: Adlerstr. 17, 1. Et.

**3 Ohmfässer,** gut erhalten, sowie Krautständer, sind billig zu verkaufen: Baummeisterstraße 42.

**Große Magnolie**  
schöner, buschiger Strauch, zu verkaufen. Näh. Weierheimer Allee 26, parterre.

**Theaterplatz,** den titl. Vereinen u. Gesellschaften bestens zu empfehlen, sowie Fräulein u. Gebraute leibweise. Bil. Strich, Steinstraße 2.

**Theaterplatz,** 2. Rang, Mitte (1. Abt.), ist wegen Frauertaltes sof. abzugeben. Zu erfragen Strichstraße 74, 3. Stod.

**1/6 Theaterplatz,** Parterrezone, Abonnement B., zu vergeben: Kaiserstr. 191, 3. Stod.

---

**Kaufgesuche**  
**Augen auf!**  
Ich kaufe abgelegte Kleider, Schuhe, Möbel, Betten, Altstühle, Gold- und Silbergegenstände, Militäreffekten, Handschuhe usw. Soble höchste Preise. Gefl. Offerten erbeten an **S. Weintraub,** Kronenstr. 52.

Wenig gebrauchte, elegante **Herrenzimmer-Möbel** zu kaufen gesucht. Gefl. Off. unt. Nr. 4194 ins Tagblattbüro erb.

**Kauf**  
gebrauchte Kochhitze: Schützenstraße 26, 2. Stod.

---

**Bürststehen**  
zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Maß- und Preisang. unt. Nr. 4166 ins Tagblattbüro erb.

---

**Zu kaufen gesucht**  
wird ein **Gaschrank,** ca. 1 m breit und 60-70 cm tief. Gefl. Off. mit Preisangabe unter Nr. 4195 ins Tagblattbüro erb.

---

**Staniol,** altes Sinn und Mei kauft fortwährend zu höchsten Preisen. **L. Otto Bretschneider, Zinngießerei** Karlsruhe (B.), Gerrenstraße 50.

Depechenwechsel zwischen Kaiser Wilhelm und König Ludwig von Bayern.

München, 6. Nov. Das Telegramm, mit dem König Ludwig dem Deutschen Kaiser, König von Preußen, Berlin.

Er. Majestät dem Deutschen Kaiser, König von Preußen, Berlin.

Er. Majestät gestatte ich mir, zur geneigten Kenntnis zu bringen, daß ich die Regentschaft gemäß den Bestimmungen der Verfassung für beendet erklärt und den Thron meiner Väter als nächster Agnat bestiegen habe.

Der Kaiser antwortete: „Se. Majestät dem König von Bayern, München.

„Se. Majestät dem König von Bayern, München. Mit herzlichem Dank für Deine Mitteilung über die Beendigung der Regentschaft spreche ich Dir zu Deinem Regierungsantritt als König in treuer Freundschaft und Anhänglichkeit meine aufrichtigsten und aus tiefstem Herzen kommenden Glück- und Segenswünsche aus.

„Er. Majestät Kaiser Wilhelm, Berlin.

Dein gültiges Telegramm, das mir einen neuen Beweis Deiner treuen Freundschaft gibt, hat mich herzlich erfreut. Ich bitte Dich, die Kaiserin und all die Deinen für die Anteilnahme an dem für mein Haus und Land bedeutungsvollen Ereignisse und für die so warmen Glück- und Segenswünsche meinen tiefempfundenen Dank entgegenzunehmen.

„Er. Majestät Kaiser Wilhelm, Berlin. Gegenüber den fortlaufenden Berichten der Presse über den angeblich erfolgten Zusammenschluß der drei schaffenden Stände — Industrie, Landwirtschaft und Handwerk — zur „Gemeinschaftsarbeit“ stellt der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbetreibendenverbandes fest, daß bisher die geschilderten Interessensvertretungen dieser drei Stände: der Deutsche Handelsrat, der Deutsche Gewerkschaftsrat und der Deutsche Handwerks- und Gewerbetreibendenrat, zu dieser Frage offiziell überhaupt noch keine Stellung genommen haben.

Industrie, Landwirtschaft und Handwerk.

Man schreibt uns:

Gegenüber den fortlaufenden Berichten der Presse über den angeblich erfolgten Zusammenschluß der drei schaffenden Stände — Industrie, Landwirtschaft und Handwerk — zur „Gemeinschaftsarbeit“ stellt der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbetreibendenverbandes fest, daß bisher die geschilderten Interessensvertretungen dieser drei Stände: der Deutsche Handelsrat, der Deutsche Gewerkschaftsrat und der Deutsche Handwerks- und Gewerbetreibendenrat, zu dieser Frage offiziell überhaupt noch keine Stellung genommen haben.

Zur Sache selbst würde der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbetreibendenverbandes eine Arbeit der beruflichen Interessensvertretungen der drei schaffenden Stände, die je unter vollster Wahrung der eigenen Selbstständigkeit von dem Streben nach gemeinsamer Verständigung und gegenseitiger Rücksichtnahme auf die Interessen der einzelnen Gruppen getragen ist, in der Erwartung begrüßen, daß die berechtigten Interessen des deutschen Handwerks und seiner Arbeit auch bei den anderen Berufsgruppen ein gleiches Verständnis und gleiche Rücksicht finden.

Insbesondere erklärt der geschäftsführende Ausschuss des Deutschen Handwerks- und Gewerbetreibendenverbandes, daß er es als seine Aufgabe betrachtet, bei der Vorbereitung der neuen Handelsverträge in vollem Umfange gemäß der den Handwerks-

und Gewerbetreibenden geschäftlich übertragenen Pflicht der Vertretung sämtlicher Interessen des Handwerks alle einschlägigen Fragen zu behandeln, um möglichst auf eine Ausgleichung entgegengesetzter Interessen hinzuwirken und die vorhandenen berechtigten Wünsche in jeder Weise, insbesondere auch durch persönliche Verhandlungen, zu fördern.

Dritter deutscher Landgasthofbesitzertag.

(Nachdruck verb.)

Hg. Berlin, 5. November.

Der Verband Deutscher Landgasthofbesitzer, der etwa 12 000 Mitglieder zählt, trat in der Unionbrauerei zu Berlin zu seinem dritten Verbandstag zusammen, zu dem Vertreter der maßgebenden deutschen Gastwirtsverbände erschienen waren.

Der Verbandstag beschäftigte sich dann mit dem englisch-amerikanischen Tabakstrich, der besonders die Gasthofbesitzer und Kolonialwarenhändler auf dem Lande durch Zugaben für seine Beibringungen zu gewinnen sucht.

Hierauf wurde auch dem Anschlag an die Vereinigung Deutscher Gastwirtsvereine, Annungen und Verbände zugestimmt.

Prozess Brand-Vecinus.

Berlin, 6. Nov. Am Freitag vormittag hofft man, mit der Zeugenvernehmung zu Ende zu kommen und am Freitag nachmittag mit den Plaidoyers beginnen zu können.

„w. Berlin, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Privatbeileidigungsklage des Herrn v. Mehen gegen Rechtsanwalt Ulrich, wegen dessen Verteidigungsrede in dem kriegsgerichtlichen Prozess gegen die Zeuggenossen Lilian und Degen ist heute vom Schöffengericht Mitte kostenpflichtig abgewiesen worden mit dem Bemerkten, daß Rechtsanwalt Ulrich in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe.

Der Krupp-Prozess — eine Schädigung deutschen Ansehens im Ausland.

(Eigener Bericht.)

„n. Berlin, 6. Nov. Immer mehr stellt sich heraus, daß die Art und Weise, wie der Krupp-Prozess von den verantwortlichen Stellen in die Wege geleitet worden ist, eine schwere Schädigung der deutschen Interessen im Ausland bedeutet. Nicht nur in Belgien macht sich eine bemerkenswerte Stimmung zu Gunsten der französischen Schmierindustrie geltend, auch in Holland hat die Krupp-Affäre Folgen gehabt, die nicht nur im Interesse der betroffenen Firma, sondern des deutschen Ansehens überhaupt aufrichtig zu beklagen sind.

größte Senation. Die wahrscheinlichste Folge der neuen Entschlüsse der holländischen Regierung wird voraussichtlich die Beteiligung der Schneider-Creusot-Werke, denen es in Holland nicht an Fürsprechern fehlt, sein!

Frankreich.

Die erste Kammerführung.

(Eigener Bericht.)

Paris, 5. Nov. Die erste Kammerführung der außerordentlichen Tagung hat einen gewissen bitteren Nachgeschmack zurückgelassen, nicht nur wegen der von dem Finanzminister Dumont eingebrachten Budgetvorlage und den mit dieser verbundenen neuen Steuern, sondern auch wegen der mit geringer Mehrheit getroffenen Entscheidung, die Beratungen mit der Wahlreform zu beginnen.

Unter solchen Umständen erscheint die Debatte über die Wahlreform ziemlich aussichtslos, und die Kammer dürfte wohl kaum vor der zweiten Hälfte des Dezember an ihre wichtigste Aufgabe, die Erörterung des Budgets für 1914, herantreten können.

„längst hat, aufs sorgfältigste vorbereitet war, läßt sich denken. Rudolf Ritter war als Ulenpiegel förmlich glänzend. Darstellerisch hätte man wohl noch mehr aus der Gestalt machen können und müssen, um volles Interesse für diese Person zu gewinnen.

Wiener Theater.

(Von unserem ständigen Mitarbeiter.)

Die langermartete Puccini-Premiere in der Hofoper ist nun auch vorüber. Sie war sowohl ein künstlerisches als hauptsächlich infolge der Gegenwart des gerade hier sehr beliebten Meisters auch ein gesellschaftliches Ereignis, ähnlich den Caruso-Abenden.

Uraufführung am Königl. Hoftheater Stuttgart.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Wie vor einigen Jahren die „Prinzessin Brambilla“, so hat Walter Braunfels neuestes musikalisch-dramatisches Werk „Ulenpiegel“ nun ebenfalls am Stuttgarter Hoftheater seine Uraufführung erlebt. Begreiflich, da Max v. Schillings als einziger Lehrer des talentvollen Komponisten sich für dessen musikalisches Schaffen stark interessiert und mit Liebe und Hingabe seiner Werke sich annimmt.

dürftigsten benötigen. Gerade die große Zahl der vorgeschlagenen Steuer-Erhöhlungen bietet der Kritik bequeme Anhaltspunkte, weshalb man mit Bestimmtheit annehmen darf, daß die Budgetdebatte sich diesmal schwieriger als je gestalten dürfte.

Ueber die Frage der Wahlreform, deren Beratung morgen in der Kammer wieder aufgenommen wird, äußerte sich Ministerpräsident Barthelemy zu einem Berichterstatter: Ich habe der Kammer erklärt, daß es mir unmöglich erscheint, sechs Monate vor den Wahlen und angesichts der ablehnenden Haltung des Senats in zweckdienlicher Weise zu einer Wahlreform zu gelangen.

Die neue Kapitalerbssteuer.

(Eigener Drahtbericht.)

„w. Paris, 6. Nov. Der Finanzminister legte in der heutigen Kammerführung den Gesetzentwurf über die neue Kapitalerbssteuer vor, durch den bestimmt wird, daß, abgesehen von der bereits bestehenden Besteuerung der Hinterlassenschaft auch das hinterlassene Gesamtkapital nach Abzug einer Summe von 10 000 Franken mit einer progressiven Steuer belegt werden soll, die 4 Prozent für Kapitalien bis 50 000 Franken, bis zu 4 Prozent bei Kapitalien von mehr als 5 Millionen Franken beträgt.

„w. Paris, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Das Erträgnis der indirekten Steuern und Monopole im Oktober übersteigt die budgetäre Schätzung um 33 400 Frs.

Der Staatsreich Juanichais.

London, 6. Nov. Die drei Erlasse des Präsidenten Juanichais, die einen neuen Staatsreich bedeuten, ergingen spät am Dienstag abend. Der erste Erlass verfügt nach dem „Daily Telegraph“ u. a., daß alle Senatoren und Abgeordnete der Kuomintang-Partei ihre Mandate verlieren. Die Neuwahlen haben sofort stattzufinden. Der zweite Erlass enthält Bestimmungen für die Ausführung des dritten. Der dritte, ein sehr langes Attest für 5000 chinesischen Schriftzeichen, gibt die Gründe für den Staatsstreik an.

Nach dem Korrespondenten der „Times“ zeigt sich bisher wenig Aufregung in der Stadt. Unter den Ausländern sei man geneigt, alles, was Juanichai zur Festigung der Regierung für nötig hält, gutzubehalten und angesichts der hoffnungslosen Unfähigkeit des chinesischen Elements seien die von ihm begeherten Vollmachten vernünftig und notwendig.

Male vor der Rampe erscheinen.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Male vor der Rampe erscheinen. Auch der ehemals in Karlsruhe tätige Kapellmeister Reich, der ein wurde stürmisch gefeiert. Eine zweite weniger sensationelle, dafür um so interessantere Premiere gab es am Deutschen Hoftheater. Otto Senta debütierte überaus erfolgreich als Dramatiker. Seine Komödie „Goldgräber“ behandelt das gleiche Thema, von dem auch alle seine erzählenden Schriften handeln: die Liebermadam des Wammons in der modernen Kultur.

Wieder geräuschvoll, jedoch recht behaglich und liebenswürdig ging es im Theater in der Josefstadt zu, wo die in Berlin arg umstrittene englische Komödie „Weibertrutz“ von Bennett und Knoblauch ungemein gefiel.

Wieder geräuschvoll, jedoch recht behaglich und liebenswürdig ging es im Theater in der Josefstadt zu, wo die in Berlin arg umstrittene englische Komödie „Weibertrutz“ von Bennett und Knoblauch ungemein gefiel. Die reizende Idee, dieselbe Familie in drei Generationen zu zeigen, hätte noch viel mehr gewirkt, wenn der Handlung, die sich meist um Liebes- und Ehefachen dreht und die satirische Pointe, daß die Jungen von heute immer die Alten von morgen sind, nur schwach durchschimmern läßt, etwas mehr von den hier unentbehrlichen und dankbaren sozialen Zutaten aufgewiesen hätte.

Schanghai, 6. Nov. Nachdem die Zentralregierung in Peking vor einigen Tagen die Postförderung des in Schanghai englisch erscheinenden Kuomintang-Blattes „China Republican“ unterjagt hat, ordnete gestern das französische Generalkonsulat die Schließung der in der französischen Niederlassung gelagerten Redaktion an wegen Beschimpfung des chinesischen Präsidenten. Das Blatt hört auf, zu erscheinen, ebenso alle chinesischen Kuomintang-Blätter in Schanghai außer der „Mintuan-Pao“.

Die Vereinigten Staaten und Mexiko.

London, 6. Nov. Die „Daily Mail“ meldet aus New York vom 5. November: General Huerta hat die Regierung in Washington wissen lassen, daß er auf die Aufforderung zum Rücktritt von der Präsidentschaft binnen kurzem eine definitive Antwort geben werde. Wie man erfährt, hat er die französische Regierung erlucht, zwischen ihm und den Vereinigten Staaten zu vermitteln.

Und gab zu, an Huerta eine sogenannte Verbalnote übermittelt zu haben. Es verläutet, Huerta habe sie zurückgewiesen. Präsident Wilson entsandte Doktor Hale, der für ihn schon in geheimer Mission in Mexiko war, zu Carranza nach Hermosillo im Staate Sonora. „World“ erklärt, der Aktionsplan gehe vorerst nicht weiter, als die mexikanischen Häfen durch Kriegsschiffe der Vereinigten Staaten zu blockieren und Waffenlieferungen an Carranza zu verhindern.

General Carranza dringt in die amerikanische Regierung, das Ausfuhrverbot auf Waffen und Munition aufzuheben. Dagegen erklärt sich Carranza absolut gegen eine amerikanische Intervention, die sämtliche mexikanischen Ver-

teien gegen Amerika einigen würde. Gegen die Aufhebung des Ausfuhrverbotes von Waffen nach Mexiko wird von vielen Kongressmitgliedern geltend gemacht, daß die Mexikaner diese Waffen gegen die amerikanischen Truppen gebrauchen würden, sobald eine Intervention schließlich doch nicht zu vermeiden wäre.

Mexiko, 6. Nov. Die „Times“ erklären, Huerta habe in den letzten vier Tagen 4000 Mann zum Militärdienst gepreht. In Torreón ist es, wie sich jetzt herausstellt, den Ausländern und den ausländischen Banken doch besser gegangen, als man nach den ersten Meldungen glauben mußte. Die Vorbereitungen des amerikanischen Konsuls veranlassen den Rebellenführer Villa, von Kontributionen abzuhellen; ja er versprach sogar, die schon erhobenen Beträge zurückzahlen.

Frankreich lehnt die Vermittlung ab. Paris, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Ministerpräsident Pichon zeigt, wie man in Regierungskreisen versichert, durchaus keine Neigung, den Wunsch des mexikanischen Präsidenten Huerta, der französischen Vermittlung gegen die Vereinigten Staaten angerufen hat, zu unterstützen.

Die amerikanischen Schiffe an der Westküste.

Washington, 6. Nov. (Walter.) Der Marine-Sekretär gab bekannt, daß der gepanzerte Kreuzer „California“, der von der ebenfalls nach der Westküste gehenden „Pittsburg“ abgelöst werden würde, zunächst in amerikanischen Gewässern bleiben wird. Folgende amerikanischen Kriegsschiffe befinden sich jetzt an der Westküste: die Panzerkreuzer „California“, „Pittsburg“ und „Maryland“, das Kanonenboot „Anapolis“ und das Hilfschiff „Glacier“.

Der Aufklärungskreuzer „Chester“ hat Befehl erhalten, nach Veracruz zu gehen, um als Depechenboot zwischen den dortigen Schlachtschiffen und Tampico zu fungieren. Der Kreuzer hat die stärkste funktentelegraphische Anlage der ganzen amerikanischen Flotte, und nach seiner Ankunft wird Veracruz in händiger direkter Verbindung mit Washington stehen.

Renock, 6. Nov. Der deutsche Kreuzer „Bremen“ fuhr von Veracruz nach Tampico ab, nachdem sein Kommandeur mit dem amerikanischen Admiral Fletcher konferiert hatte.

Veracruz, 6. Nov. Das deutsche Schulschiff „Hertha“ verließ den Hafen, nachdem der Kreuzer „Bremen“ eingetroffen war. Der Kreuzer „Bremen“ bleibt bis auf weiteres in Veracruz.

Zwangskurs in Mexiko.

Mexiko, 6. Nov. Die Regierung entbindet lt. „Ref. Sig.“ durch ein Dekret die Emissionsbanken von der Pflicht, Papiergeld mit Gold oder Silber einzulösen. Damit tritt der Zwangskurs in Kraft.

Das Dekret Huertas führt auch den Zwangskurs für das 50 Centstück ein, das bisher nur die Eigenschaften einer Scheidemünze hatte, da der Silbergehalt hinter dem Nennwert zurückblieb.

Die Einführung des Zwangskurses für mexikanische Banknoten soll einer unbeschränkten Anwendung der Banknotenpresse den Weg bahnen. Jedenfalls sollen schon seit mehreren Tagen einige Banken mehr Papier ausgegeben haben, als gesetzlich gestattet ist.

Die Wirkung des Zollausschlages macht sich hier unangenehm fühlbar durch eine fast gänzliche Störung des Geschäftslebens.

Der Kiener Mordprozeß.

Das Plaidoyer des Staatsanwalts.

Kiew, 6. Nov. Der Staatsanwalt erklärte, daß das Judentum befürchte, daß es, wenn Veitlis verurteilt würde, möglicherweise zu Ausschreitungen kommen könne. Die Regierung beschütze alle ihre Untertanen. Dabei bestehe kein Grund, Pogrome zu befürchten. Der Staatsanwalt gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß Kraffowski die wahren Schuldigen kenne, aber ihre Namen dem Gericht nicht mitteilen wolle. Der Versuch, Tischeberlat zu verdächtigen, sei völlig mißlungen. Die Regierung hätte, wenn sie Singalewski und seine Spießgesellen für schuldig gehalten, auch diese auf die Anklagebank gebracht. Der Staatsanwalt gab dann eine eingehende Kritik der Zeugenaussagen und zog den Schluss, Veitlis habe den Justizschinkest in die spätere Wohnung von Frau Veitlis geschleppt. Dort sei der Mord begangen worden. Wer außer Veitlis daran beteiligt sei, bleibe unbekannt. Die Sachverständigen, die miteinander übereinstimmen, hätten bewiesen, daß man Justizschinkest gemartert habe, um sein Blut zu gewinnen. Die Frage, was für eine Judenleiste Blut brauche und zu welchem Zwecke, sei nicht entscheidend. Er wolle nicht die jüdische Religion als solche, die in vielem mit der christlichen übereinstimme, beschuldigen; es handle sich vielmehr um einzelne Fanatiker oder um eine Sekte, die noch nicht näher bekannt sei. Die Geschworenen sollten aus Justizschinkest's Warten den Mord schöpfen, ihr Urteil gemäß ihrem Gewissen abgeben. Der Jude Veitlis soll den Russen Justizschinkest nicht vor ihren Augen in den Hintergrund treten lassen. Justizschinkest's Grab werde lange eine Stätte der Wallfahrt und des Gebetes sein.

Letzte Nachrichten.

Die Aufbesserung der bayerischen Landlehrer.

München, 6. Nov. Die liberale Landtagsfraktion beantragt zum Kultusetat die für die Aufbesserung der notleidenden Landlehrer vorgesehene durchaus ungenügende Summe durch einen Nachtrag so zu erhöhen, daß noch in dieser Session, und zwar mit Wirkung ab 1. Januar 1914, die grundsätzliche Ordnung der Be-

holdungs- und Anstellungsverhältnisse des Volksschullehrerpersonals nach der Denkschrift des bayerischen Volksschullehrervereins vom 12. März 1909 in Angriff genommen wird.

Ministerwechsel in Mecklenburg.

Schwedt, 6. Nov. Auf erneute Vorstellungen des Staatsministers Grafen Bassewich hat jedoch der Großherzog geglaubt, sich den für den Rücktritt vorgebrachten Gründen nicht verschließen zu können. Der Großherzog will daher dem Abschiedsgesuch entsprechen. Staatsrat Dr. Langfeld wird in seinem Amte verbleiben. Der Aufforderung des Großherzogs entsprechend wird das Staatsministerium in seiner jetzigen Zusammensetzung die Geschäfte bis zum 1. April nächsten Jahres fortführen. Die Ernennung des Grafen v. Malten-Plathow zum Ministerpräsidenten gilt als feststehend.

Die liberalen mecklenburgischen Reichstagsabgeordneten beabsichtigen im Reichstag mit Unterstützung ihrer Fraktion eine Interpellation über die mecklenburgische Verfassungsfrage einzubringen.

14 500 M. Belohnung ausgesetzt.

w. Lübeck, 6. Nov. Die Gesamtsumme der von der Polizei ausgesetzten Belohnung für die Ermittlung der Brandstifter der verschiedenen großen Brände in der letzten Zeit beläuft sich nun auf 14 500 M.

Die Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung unter dem Protektorat des Kronprinzen.

n. Berlin, 6. Nov. Es steht nunmehr fest, daß der Kronprinz das Protektorat über die im August nächsten Jahres in Dar-es-Salaam stattfindende Deutsch-Ostafrikanische Landesausstellung übernimmt. In kolonialen Kreisen nimmt man aus diesem Grunde an, daß der Kronprinz die Ausstellung persönlich eröffnen und im Anschluß daran einen Teil unseres ostafrikanischen Kolonialbesitzes besuchen wird. Den Ehrenvorbehalt über die Ausstellung übernimmt der Gouverneur von Deutsch-Ostafrika. Die Ausstellung wird veranstaltet zur Eröffnung der Mittelbahn und des 25jährigen Jubiläums der kaiserlichen Schutztruppe.

Ein Gesetzentwurf über die Bienenweiden.

n. Berlin, 6. Nov. Aus Bundesratskreisen verlautet: Am Laufe der Vorarbeiten hat es sich infolge der inzwischen gemachten Fortschritte in der Erforschung der Bienenkrankheiten als praktisch herausgestellt, den Gesetzentwurf über die Faulbrut hinaus auf alle Bienenweiden auszudehnen.

Fiasco der österreichischen Nationalflugspende.

6. Wien, 6. Nov. Die Nationalflugspende, die vor einem Jahr zur Gründung einer österreichischen Luftflotte eingeleitet wurde, hat ein tragisches Fiasco erlitten. Kaum 300 000 Kronen sind eingegangen. Meistens sind es Gaben reicher Privatpersonen und von Mitgliedern der Finanzaristokratie. Die große Masse des Volkes blieb der Bewegung gegenüber sehr kühl. In Hoffreisen soll über dieses Verbalten große Enttäuschung herrschen und Kaiser Franz Josef soll dem Ministerpräsidenten gegenüber diesem Mißfall sogar Ausdruck gegeben haben.

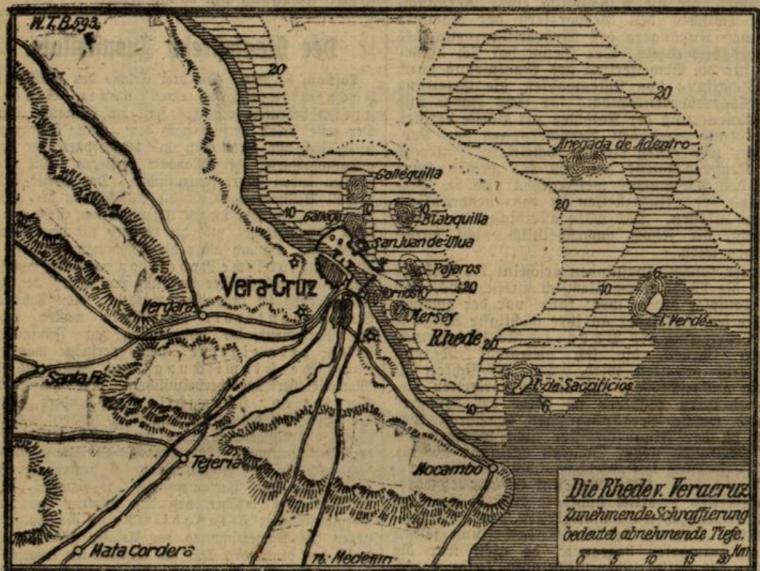
Karlsruhe, 6. Nov. Die heute in der Stadt verbreiteten Gerüchte, wonach der sächsische Rechtsanwalt Dr. Lorenz in Italien festgenommen worden sein sollte, sind, wie uns auf Anfrage von der Kriminalpolizei mitgeteilt wird, vollständig aus der Luft gegriffen.

Darmstadt, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der Dbsthändler Blatt, der in der Nacht zum Sonntag in Rimbad den Arbeiter Maeder in Rimbad niederschlug, hat sich heute selbst der Staatsanwaltschaft gestellt.

Breslau, 6. Nov. Die Breslauer Jahrbundfeier hat finanziell, soweit jetzt zu übersehen ist, günstig abgelaufen. Es steht fest, daß der gezeichnete Garantiefonds nicht in Anspruch genommen zu werden braucht.

Triest, 6. Nov. Der Verleger des Dampfers der Austro-America-Linie, „Sophie Hohenberg“, Johann Kapelle ist heute nach vierjähriger Krankheit gestorben. Der Obduktionsbefund ergab Beulenpest. Es sind die nötigen Vorkehrungen ergriffen worden.

Der Hafen von Veracruz.



Die Vereinigten Staaten von Amerika haben an die mexikanische Republik das Verlangen gestellt, daß Präsident Huerta seine Stellung niederlegen und Sicherheiten dafür geben soll, daß auch nicht ein Strohmännchen von ihm den Posten als Präsidenten einnehmen wird. Das amerikanische Heer ist gerüstet an der amerikanischen Grenze aufmarschiert und in Veracruz liegt ein sieben Schlachtschiffe zählendes amerikanisches Geschwader angriffsbereit auf der Reede. Veracruz ist zwar der Haupthafen Mexikos, trotzdem aber kein günstiger Ankerplatz, weil das Meer hier meilenweit von Untiefen und Sandbänken durchzogen ist und die

Reede selbst nur einen einzigen guten Zugang hat. Der innere Hafen ist zwar modernisiert und mit steinernen Ufermauern versehen, andererseits durch die schwierige Einfahrt aber für den Großschiffahrtsoverkehr wenig geeignet. Beteiligt wird der Hafen durch fünf alte Forts, dessen stärkstes das Fort San Juan auf der gleichnamigen Insel ist, während vier Forts noch auf den Dünenketten längs der flachen Küste vorhanden sind, die aber nur sehr problematischen Wert haben. Jedenfalls dürfte hier der erste Zusammenstoß erfolgen, falls Huerta nicht die Flucht ergreifen sollte.

bal, dem tschechischen Dirigenten und Kammermusikkomponisten, hervorzuheben, der das vielbeachtete Genre bisher vergeblich umwarb. Endlich blühte auch ihm der Sieg, der viel geringere als er längst errungen haben, dann der pitanten nationalen Rhythmil und Melodil seiner Musik und des geschichteten, wenn auch freilich nichts weniger als originellen Virettos, das Leo Stein ihm geliefert hat.

Sasha Guitry endlich spielte den Wienern im Raimund-Theater im Vereine mit Mme. Lyjes eine Reihe selbstverfaßter grotesk-frivoler Komödien vor, und die immer geringere Crysoldi brachte an der Neuen Wiener Bühne nebst ihrer schon bekannten „Ma“ die rührende Germaline in Porto-Riches, „Berlebt“, eine betörende „Salome“, die unheimlich echte Becque'sche „Pariserin“ — alles in der gleichen Vollendung. D. B.

Borzheimer Annisbrief.

(Von unserem Mitarbeiter.)

Der junge Karlsruher Maler Wilhelm Hempfing hat sich schon durch seine Gemälde in der Baden-Badener Kunstausstellung vortheilhaft bekannt gemacht. Seine „Badende“ von der vorjährigen Ausstellung und sein „Mädchen am Schrank“ von der diesjährigen, beides große Altstudien, sind noch in Erinnerung. Es ist daher nur zu begrüßen, daß die neue Ausstellung im Kunstgewerbemuseum Gelegenheit gibt, diesen interessanten Künstler näher kennen zu lernen. Hempfing hat uns eine hübsche Auslese seiner Werke herübergeschickt, die beweist, mit welchem Eifer er arbeitet. Zu Beginn dieses Jahres hat er schon in der Freiburger Kunsthalle eine größere Ausstellung gehabt, die seinen Fleiß bezeugte. Wenn nur nicht über der Quantität die Qualität leidet. Nicht in die Breite soll die Entwicklung gehen, sondern in die Tiefe. Damit möge der Gesamtindruck seiner Ausstellung charakterisiert sein. Sein großer weiblicher Akt, weich und träumerisch hingehoben, steht auf der Höhe seiner Baden-Badener Bilder. Dem „Italienermädchen“ fehlt das spezifisch Italienische, man könnte ihn auch auf einem deutschen Tennisplatz begegnet sein. Das „Porträt Frä. Sch.“ ist zu seiner Wirkung herausgearbeitet. Das „Heimliche Bad“ überrascht durch das liebevolle Eingehen auf die Lichteffekte eines im Grün verborgenen Weibers und eines weichen Frauenkörpers in die-

sem Dämmerlicht. Seine „Morgensonne“ ist eine kühne Farbenstudie des blendenden Sonnenlichts über einem im Morgendunst liegenden Dörflein, während der Vordergrund durch drei Weiden markiert ist. Neben diesen Gemälden hat Hempfing eine Reihe Radierungen ausgestellt, die sein Können in gutes Licht setzen. Man fühlt aus all den sicher und fest hingehaltenen Bildern die fröhliche Sicherheit des Künstlers heraus. Ob er nun in seiner „Seiltänzerin“ oder in seiner „Aktstudie“ den geschmeidigen Frauenkörper darstellt, oder in seinen zahlreichen Balletszenezen das Duftige, Unwirkliche der Spitzen und Schleier mit raffinierter Technik zum Ausdruck bringt, oder in dem „Zirkus“ bildend den Gegenstand zwischen Hell und Dunkel mutig anpaßt, hier ist überall geistreiche Sicherheit und sorgfältige Ausnutzung der technischen Möglichkeiten.

Weil schwerer hält es, zu den Werken des Münchner Malers Eugen Schwald ein persönliches Verhältnis zu gewinnen. Groß angelegt und eindrucksvoll in seiner Ruhe der Farben und Linien wirkt das Gemälde „Sonntag Abend (Schafe im Mond)“, auch seine Studie „Fronleichnam in München“ ist voll fröhlicher Farbenfreude, die die Massenwirkung farbiger Gewänder herausarbeitet. Weniger erfreulich sind seine Tierstudien, deren man wegen ihrer inneren Unruhe nicht froh werden kann. Einige wenige Porträts hat unser heimatischer Künstler Ad. Armbruster ausgestellt, daneben auch eine Skizze für ein Wandgemälde.

Einige hübsche Schmuckstücke hat Frau Catherine Grede-Hamburger-Berlin ausgelegt. Es sind feingliedrige Ketten, Bürtelschleifen mit geschmackvoller Verwendung farbiger Steine. Ihre Ringe zeigen den interessanten Versuch, auch hier sich vom Ueberlieferungen loszumachen, und auch den Ring vom Wertgegenstand zum Kunstobjekt zu bringen. Die Colliers sind von entzückender Linienführung und feiner Materialverwertung. Auch die Brochen und Hutnadeln verraten einen sicheren und feinen Geschmack. Dr. S.

Theater und Musik.

Großherzogliches Hoftheater.

Man schreibt uns: Schillers Geburtstag wird mit einer Aufführung von „Kabale und Liebe“, und zwar in Baden-Baden am Samstag, den 8., und am Sonntag, den 10. November hier begangen. Scharns neueste

Komödie „Bygmalion“, die dieser Tage zur Uraufführung kam, ist für vier Wochen worden und wird die nächste, in etwa 14 Tagen erscheinende Neuhheit sein.

th. Berliner Theater. (Von unserem Berliner Korrespondent.) Im Theater in der Königgräzerstraße wurde Strindbergs „Kronbräut“, ein in der Gegenwart spielendes ernstes Märchen aus des Dichters fünfziger Jahren, zum erstenmal aufgeführt. Ein Wächerschild ist hier poetisch gedeutet und verklärt. Die liebevolle Darstellung löste eine starke Wirkung aus. Mit der Hauptdarstellerin Treisch wurde der schwebende Komponist Cuna, der eine stimmungsvolle Begleitmusik zu dem Werke schrieb, wiederholt gerufen.

th. Schließung des aPriser „Theatre des Champs Elysees“. Der Schöpfer und Leiter des Theaters der elysäischen Felder, Herr Gabriel Astruc, überreicht durch die Mitteilung, daß er sich gezwungen sehe, wegen Mangels an Geldmitteln sein am 31. März eröffnetes Theater, wie er sagt, vorläufig zu schließen. Er schreibt: „Das Theater der elysäischen Felder wird seine Vorstellungen unterbrechen, so schmerzlich dieser Entschluß ist. Das Ergebnis habe ich mir nach zehnjähriger angestrengter Arbeit gelungen, ein neues Theater zu erbauen und seinen Betrieb zu eröffnen. Ich habe in einem Saal, dessen Luxus und modernen Charakter die öffentliche Meinung gewürdigt hat, Aufschreibungen dargeboten, die das Lob der Kritik und der Künstler gefunden haben. Ohne Unterstützung, sei es von der Stadt Paris, sei es vom Staate, ohne andere Hilfe als die der Kunst, habe ich sechs Monate lang gekämpft und alles der Verfolgung meines künstlerischen Zieles geopfert. Ich unterbreche die Laufbahn am Vorabend des Tages, wo ich den „Boris Godunow“ auführen wollte, für den alle Studien beendet, alle Chöre, das Orchester sowie die Inszenierung und die Dekorations- und Kostüme bereit sind. Ich unterbreche die Laufbahn in dem Augenblicke, wo ich dem Publikum ein lange und sorgfältig vorbereitetes Programm darbieten wollte: den „Parfall“ von Richard Wagner, „Figaros Hochzeit“ von Mozart, „Fidelio“ von Beethoven, „Ascanio“ von Saint-Saëns usw. Ich will hoffen, daß meine großen Anstrengungen doch nicht vergeblich gewesen sind. Das Schicksal meiner 400 Mitarbeiter verdient es, ihnen in diesem entschei-

denden Augenblicke vor der Öffentlichkeit meine tiefste Dankbarkeit zu bezeugen in der bestimmten Hoffnung, bald wieder das gemeinsame Werk aufleben lassen zu können.“ Die sämtlichen Dienstverhältnisse des geschlossenen Theaters erklären ihrerseits im Namen des ganzen Personals von 400 Köpfen, daß sie unter allen Umständen den „Boris Godunow“ (die Wulforsische Oper, die, wie wir medelten, jüngst in Breslau zur deutschen Uraufführung kam, Red.) herausbringen und einmal und zwar am 6. November vor geladenen Gästen aufzuführen werden.

m. Regers neuestes Werk „Eine Ballettsuite“, erlebte bei der Uraufführung in Bremen unter Professor Ernst Wendels Leitung einen glänzenden Erfolg.

Kunst und Wissenschaft.

1. Das neue Berliner Opernhaus. Der Kaiser nahm einen Vortrag über den Stand der Denkmalsarbeiten für den Neubau des königlichen Opernhouses entgegen. Geheimrat Hoffmann legte die von ihm in ständiger Einvernehmen mit der Reichlichen Bauverwaltung ausgearbeiteten Vorschläge für die Gestaltung der äußeren Erscheinung und der wichtigsten Innenräume des neuen Hauses vor. Der Kaiser nahm von den Vorschlägen Kenntnis und erklärte sich mit der weiteren Bearbeitung des Entwurfs auf der so gewonnenen Grundlage einverstanden.

1. Die Medaillen für Kunst. Anlässlich der diesjährigen Großen Kunstausstellung in Düsseldorf wurde verliehen: die Große Medaille für Kunst dem Maler Professor Eugen Rampe-Düsseldorf und dem Maler Professor Heinrich Hermann-Düsseldorf, die Goldene Medaille für Kunst dem Maler Max v. Pooch-Wien, dem Maler Professor Adolf Rinzler-Düsseldorf und dem Maler Hans Kochsche-Düsseldorf, dem Maler Wilhelm Schreuer-Düsseldorf, dem Bildhauer Friedrich Lommers-München und dem Maler Professor Heinrich Tiefgang-Düsseldorf.

1. Roggeger Nobelpreisdräger? Dagens Nyheter in Stockholm melden, daß der Dichter Roggeger die besten Aussichten für den Nobelpreis der Literatur habe. Die schwedische Akademie faßt den endgültigen Beschluß am 13. November.

Aus aller Welt.

Eisenbahn und Auto. Man meldet aus Berlin: Zwischen den Stationen Wildau und Königswusterhausen an der Ostbahn fuhr das Automobil eines Barenhauses gegen einen Vorortzug, nachdem es die heruntergelassene Schranke zertrümmert hatte.

Das ungeliebte Spiel mit Schießwaffen. Man meldet aus Breg: In Morgenau erschoss der zwölfjährige Bauernsohn Niklas im Scherz den 19jährigen Knecht Wind mit dem Jagdgewehr seines Vaters.

Der geschickteste Bantnotenfälscher. Im Juni dieses Jahres hatte die Reichsbank eine Belohnung von 3000 Mark ausgeschrieben für die Ermittlung eines sehr gefährlichen Bantnotenfälschers, der sehr geschickt nachgemachte 20-M.-Scheine in den Verkehr brachte.

Merkei vom Tage. Aus Berlin: Der Arbeiter Robert Lange, der als Haupt einer Diebesgesellschaft anfangs dieses Jahres verhaftet wurde, war bei seiner Vorführung zum Untersuchungsrichter dadurch entkommen, daß er sich einem Aufseher plötzlich als Staatsanwalt vorstellte, ihm einen Auftrag gab und inzwischen entfloh.

haben. Er wurde aber wieder verhaftet, als er seine Wohnung in den Kleidern seiner Frau verlassen wollte, während seine Frau seine Kleider angelegt hatte, um die Kriminalbeamten irre zu führen.

Stimmen aus dem Publikum.

Für Veröffentlichungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Ueber die angelegte Bedrohung der Stadt Karlsruhe durch die Albtalbahn.

Obgleich die anonym mit 8 unterzeichneten Ausführungen über die Albtalbahnfragen in Nr. 306 vom 4. November des „Tagblatts“ deutlich verraten, daß der Einsender weder über großstädtische Verkehrsrichtungen im allgemeinen noch auch über die spezielle Frage in ihrem ganzen Umfang unterrichtet ist, muß solchen Ausführungen doch entschieden entgegengetreten werden, denn sie können einen Teil der Bevölkerung irreführen.

Die nicht Ernst zu nehmenden Liebertreibungen durch die unbewiesenen Behauptungen von Verkehrshemmnissen, nicht projektierten Schranken, unvermeidlichen Unglücksfällen, Zusammenstoßen und dergleichen können ruhig übergangen werden, denn solche Ansichten kann nur der äußere, der dem modernen Verkehr gänzlich fern steht. Daß in zahlreichen Großstädten sich ein viel stärkerer Verkehr von Vorortbahnen, sogar Schnellbahnen mit schiefen Uebergängen und rechtwinkligen, sogar spitzwinkligen Kreuzungen mitten in der Stadt sich ohne Störung vollzieht, müßte dem Einsender sonst bekannt sein.

bensgefährlich und verkehrsbehindern kennzeichnete, denn die Straßenbahn scheidet noch mehr als 7 Straßen „rechtwinklig“, und zwar noch häufiger als die Albtalbahn mit halbständiger Zugfolge.

Die erwähnte Tarifforderung ist und bleibt eine Utopie. Für sie existiert bis jetzt nur der schöne Name ohne sachliche und zahlenmäßige Unterlage. Käge aber selbst ein zahlenmäßiger Tarif vor, der ohne erhebliche Verteuerung ganz unentbehrlich ist, dann würde eine Durchführung in der Praxis unmöglich sein.

Wenn man das Eingeklandt von S. liest, könnte man fast glauben, die Albtalbahn solle jetzt erst gebaut werden. Dabei dient sie seit langen Jahren auf Grund von Verträgen dem Verkehr der Vorortbewohner und der Ausflügler. Zahlreiche Mitbürger gleiche Rechte auf Grund des unantastbaren status quo ante sich vor den Toren der Stadt angeordnet.

Die Folgen einer Verlegung der Endstation der Albtalbahn an das Südbende der Stadt sind gar nicht abzusehen. Was soll beispielsweise eine Familie mit 3 bis 5 schulpflichtigen Kindern anfangen, wenn dem

Jüngsten der Familie zugemutet wird, sich auf dem Wege zur Schule einen Platz in der Stadt, Straßenbahn zu sichern? Wollen die Freunde des Albtals etwa stillschweigend dulden, daß sie 2-3 Kilometer vor ihrer Wohnung abgesetzt werden? Wollen die Geschäftsleute der Innenstadt auf die taufkräftige Kaufkraft des Albtals in Zukunft verzichten? Gegen die Gefahren des Umfiegens sollte der Einsender lieber seine Stimme erheben.

So ist es in Karlsruhe zurzeit. Bieleicht kommt einmal die Stunde, da man einen weniger einseitigen Standpunkt einnimmt und nach dem Wusler anderer Städte auch die Vorortbewohner als Bollbürger mit gleichem Recht ansieht.

Ist es nicht angängig, daß die Schüler ihre Abonnementskarten für die „Elektrische“ anstatt in den Zigarrengeschäften kaufen zu müssen bei den Schaffnern, wie es in vielen Städten üblich ist, in Empfang nehmen könnten. Dadurch, daß die Schüler, um diese Karten zu erlangen, in die Zigarrengeschäfte gehen müssen, werden sie dazu verleitet, Zigaretten usw. zu kaufen und es ist nicht ausgeschlossen, daß schon der eine oder andere Schüler anstatt eine Karte zu holen für dieses Geld Raucherzettel gekauft hat.

Das Signalement



der Eckstein-Cigaretten ist: „vorzüglich und preiswert“.

Eckstein's DA CAPO-Cigaretten

von A. M. Eckstein & Söhne, Dresden.

Grösste deutsche Zigarettenfabrik nach Arbeiterzahl (ca. 2300 Arbeiter) Stück 3 bis 10 Pfg.

Trustfrei



Für Brautleute!

Kompl. Zimmereinrichtungen kauft man gut und billig bei

Albert Kühn, Möbelschreinerei, Durmersheim, Friedriehstr. 244.

Theaterdekorationen, Theaterkutschken, Theaterkostüme, Leih- u. Kaufweise sowie Anfertigung. Sebastian Münch, Kaiserstr. 110.

Privat-Unterricht in

Tango argentino

Boston, One step und Two step erteilt

Waldstr. 6 Richard Allegri Teleph. 1464 Sprechstunden täglich von 2 bis 4 Uhr.

Advertisement for Salamander Korksohlenstiefel. Features an illustration of a man in a top hat and a salamander logo. Text: 'Ich bin geschützt gegen Nässe u. Kälte durch SALAMANDER KORKSOHLENSTIEFEL mit Doppelsohle u. eingearbeiteter Kork-Zwischensohle D.R.G.M. 362915 Salamander Schuhges. m.B.H. Berlin. Niederlassung: Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 167. Fordern Sie Musterbuch I'

Advertisement for Druckarbeiten. Text: 'Druckarbeiten Jeder Art liefert prompt und in tadelloser Ausführung. Karlsruher Tagblatt C. F. Müllersche Hofbuchhandlung m. b. H.'

Advertisement for Fische. Text: 'Echte holl. Schellfische Kabeljau u. Rotzungen empfiehlt Carl Hager Hoflieferant Erbprinzenstr., nächst dem Rondellplatz Telephon 358.'

Advertisement for Befreit. Text: 'Befreit wird man von allen Hautunreinigkeiten und Hautauschüßagen, wie Mitesser, Finnen, Blüthen, Gesichtsröte usw., durch tägliches Waschen mit Seifenpulver-Seife von Bergmann & Co., Kadebeul, a. Stad. 50 a. bei: G. Roth, Hofstr., Gerrenstr. 26/28, S. Bieler, Kaiserstr. 223, Otto Fischer, Kaiserstr. 74, Jul. Dehn Nachf., Bahringergstr., Emil Dennis, Kaiserstr. 11, Otto Mayer, Wilhelmstr. 20, W. Tschering, Amalienstr. 19, Th. Walz, Kurvenstr. 17, G. Hünger, Goltzstr., Ludwig Bühler, Radnerstr. 12, S. Reichard, Engelstr., Berderplatz 44, Willi Neuhahn, Scheffelstr. 8, sowie in allen Apotheken; in Wühlburg: Strauß-Drogepte.'



Ueberpannung des sozialen Gedankens?

Von Dr. A. Fellmeth.

Der menschlichen Zeit vor 40 Jahren ist bekanntlich unser soziales Zeitalter gefolgt, herausgehoben nicht nur von Männern der Wissenschaft, wie A. Wagner und Schmöller, sondern ganz besonders durch die Entwicklung des wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Lebens. Diese hat, wie wir wissen, zu der hochherzigen kaiserlichen Botschaft vom 17. November 1881 und weiterhin nicht nur zu den großartigen Einrichtungen geführt, die wir mit dem Wort „Sozialgesetzgebung“ bezeichnen, sondern auch zu weitgehender Rücksichtnahme auf die sozialen Verhältnisse auch bei den Gesetzgebungsakten auf allen möglichen anderen Gebieten. Das Bürgerliche Gesetzbuch, die Steuer- und Zollgesetzgebung, das Kaiserliche und die alle heißen, armen heute alle einen „sozialen“ Geist, der wesentlich absteht von dem der gesellschaftlichen Ueberreste aus der Menschheitszeit. Wir sind gewohnt, dies als ein Vorzug unserer Zeit zu betrachten.

Nun lassen sich aber in neuerer Zeit Stimmen vernahmen, die von den ungünstigen Folgen unserer Sozialpolitik reden. Der Berliner Professor Dr. Bernhardt, nicht gerade eine der sympathischsten Gelehrtenleistungen unserer Tage, hat über die „unerwünschten Folgen der deutschen Sozialpolitik“ sogar ein Buch geschrieben, das in der geistigen Welt der Presse selbstverständlich mit Jubel aufgenommen wurde. Freilich, die Vorbeere, die ihm gemindert wurden, sind inzwischen reichlich gerpflückt worden. Nicht nur unser Heidelberger Alfred Weber, auf den sich Bernhard glaubte als Eideshelfer berufen zu dürfen, hat ihn in einem Aufsatz im Archiv für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik (Heft 1, 1913) von sich abgegrenzt, sondern ganz besonders geschah dies in einer Widerlegungsschrift „Zur Würdigung der deutschen Arbeiter-sozialpolitik“ vom bekannten Münsterer Professor Dr. Franz Hülse und einigen anderen Mitarbeitern. Wenn diese Schrift sich auch nebenbei bemüht, die Verdienste der Zentrumspartei auf dem Gebiete der Sozialpolitik ins hellste Licht zu setzen, so kann dies den Wert des Buches als einer glänzenden und gründlichen Abfertigung der höchst einseitigen Bernhard'schen Kritik nicht beeinträchtigen. Nicht als ob das deutsche Arbeiterbewusstsein fehlerlos wäre. Das wird niemand behaupten wollen, aber daß unsere Sozialpolitik im Allgemeinen sei, daß sie Entartungserscheinungen zeige, die ihren Segen in Frage stellen, daß sie den Charakter der Arbeiterwelt verschlechtere und dergl.: das ist doch eine Kritik, die weit über das Ziel hinaus-schießt.

Nun ist aber auch von anderer, beachtenswerter Seite das Wort von der Ueberpannung des sozialen Gedankens auf einem anderen Gebiete gefallen. In der Eröffnungsrede der Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung hielt in der vorigen Woche Wirklicher Geheimrat Oberfinanzrat Dr. Schwarz einen Vortrag über „Die Zusammenhänge zwischen Staatsfinanzen und Wirtschaftsleben“. Beide sind natürlich heute nicht mehr zu trennen, es ist heute von einem großstaatlichen Finanzleiter auch die Weltwirtschaft für den Staatshaushalt zu Rate zu ziehen. Dr. Schwarz bespricht dabei die besonders wichtigen Zusammenhänge von Finanzwesen und Wirtschaft im Kriegsjahre und wendet sich dann den eigentlichen Ausgaben zur Förderung des Wirtschaftslebens zu, wobei er z. B. schon auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens mit seinen vielfach unergiebigen Linien einer stärkeren Begrenzung das Wort redet. Und schließlich kommt er auf das heute wichtigste Gebiet des staatlichen Finanzwesens, die Steuern.

Besonders auf dem Gebiet des Steuerwesens sieht er heute Ueberreibungen des sozialen Gedankens, die zu schwerer wirtschaftlicher Schädigung führen, ja wohl gar eine harte Einschränkung der Kapitalbildung und damit für manche Unternehmungen den Ruin herbeiführen können. Er erinnert an die starke Erhöhung der Erbschaftsteuer in England und Frankreich, an unsere volkswirtschaftlich anschaubaren und nur durch die Verteilung auf drei Jahre in seinen wirtschaftlichen Wirkungen gemilderten Wehrbeitrag, an die Zuwachssteuer, die ja nur für Konjunktur- und Spekulations-zuwachs volkswirtschaftlich gesund sei, die sie aber nicht für sich allein treffen könne. Die zu starke Heranziehung der Leistungsfähigen, die heute allenthalben als steuerliches Ideal gilt, führe aber schließlich zu einer Minderung der Arbeitskraft und des Spartriebs und damit zu starker Schädigung des gesamten Wirtschaftslebens.

Wir scheinen Depressionszeiten entgegenzugehen, schließt der Redner, wo die gleichen Ausgaben bei verminderten Einnahmen mehr drücken werden. Nicht nur Schiffe und Bononette bedrohen uns, sondern auch die Kapitalmächte des benachbarten Frankreich. Wir sollten es uns nicht einreden lassen, daß wir finanziell bereits mit Frankreich und England mithalten könnten. Man solle aus mehr oder minder richtigen Zahlen keine falschen Schlüsse ziehen. Darum gehe die Mahnung an unsere Finanzleute, zwar sozial zu sein, aber über der Rücksicht auf den Einzelnen nicht das Ganze zu vergessen, nicht nur an die schimmernde Wehr aus Eisen, sondern auch an die aus Gold zu denken und sich davor zu hüten, im sozialen Ueberreifer die kapitalträchtigen Kreise Deutschlands, die wir brauchen wie das tägliche Brot, empfindlich zu schwächen und zu gefährden. Diese Mahnungen sind gewiß zum Beginn der parlamentarischen Winterarbeit im Reich und in den Einzelstaaten, aber auch für Gemeinden und ähnliche Selbstverwaltungskörper heute höchst angebracht. Sozialpolitik ist sicher etwas Schönes und Ideales, aber sie hat ihre psychologischen und wirtschaftlichen Grenzen, die man im Ueberreifer nur zu leicht überseht.

Schule und Kirche.

Das neue Volksschullebuch.

Mit den neuen Lesebüchern für die Volksschulen scheint es jetzt ernst werden zu sollen. Wie wir erfahren, hat das Ministerium des Kultus und Unterrichts eine Anzahl leistungsfähiger Druckereien aufgefunden, für den Druck und die Herstellung Angebote einzureichen und der 1. Teil des neuen Lesebuchs soll schon auf Ostern 1914 zur Einführung gelangen, und zwar zunächst 2 Jahre auf Probe. In dieser Zeit sollen die Lehrer Gelegenheit haben, das Buch zu prüfen und Änderungen vorzuschlagen zu unterbreiten. Erst auf Ostern 1916 soll dann der endgültige 1. Teil zur Ausgabe gelangen. Mit den übrigen zwei Teilen soll es ähnlich gehalten werden.

Im Unterrichtsministerium fand die Deutung der, wie wir hören, neun Angebote statt. Zugegen waren Vertreter einiger Druckereien. Dabei soll sich gezeigt haben, daß — abgesehen von einigen sehr hohen Angeboten — der Preis der Lesebücher trotz der enormen Steigerung der Arbeitslöhne, der Geschäftskosten und des Papiers zum mindesten der alte, ja sogar noch geringer werden kann. Aber darauf kommt es im Grunde genommen nicht an. Ob z. B. der 1. Teil des Lesebuchs wie bisher 1.4 oder 85 3 oder 90 3 kostet, fällt weniger in die Waagschale. Verlangt man aber, daß die Volksschullebücher, die nicht nur inhaltlich, sondern auch typographisch „veraltet“ waren, in einer schon in Aussicht stehenden, besseren Papier und moderner, schöner, klarer, für den 1. Teil vor allem nicht zu kleiner Druck.

Suffahrt.

Der Pommercy-Pokal, um den sich noch am 31. Okt. am letzten Tage, der französische Flieger Gilbert beworben hatte, ohne daß es ihm jedoch gelang, wurde die Bedingungen zu erfüllen, wird nun definitiv Brindjone des Moulinais gefallen. Die Ausbreitung dieses anhaltigen Preises hat mit dazu beigetragen, die Leistungen der Flieger wesentlich zu steigern. Bedrines, der die erste Prämie des Jahres 1911 gewann, erreichte nur 366 Kilometer. Am zweiten Halbjahr 1911 brachte er nur 400 Kilometer. Im ersten Halbjahr 1912 überbot Bedel diese Leistungen, indem er 645,280 Kilometer flog. Am zweiten Halbjahr 1912 erreichte Daucourt 852 Kilometer. Die erste Prämie dieses Jahres war von Guilleaume mit einer Leistung von 1253 Kilometer gewonnen worden. Die jetzige Prämie fällt nun an Brindjone, der am 10. Juni die Strecke Paris—Warschau (1380 Kilometer) absolvierte. Auch von den übrigen Bewerbern um die letzte Prämie sind hervorragende Leistungen erzielt worden. Am 2. August flog Gilbert von Paris nach Caceres (1300 Kilometer), am 3. August Guilleaume von Paris nach Bernillo (1160 Kilometer), am 12. August Seguin von Biarritz nach Bremen (1360 Kilometer), am 13. August Janoir von Etampes nach Berlin (1000 Kilometer), am 23. August Guilleaume von Biarritz nach Brofel (1300 Kilometer), am 23. August Vietort von Paris nach Danzig (1350 Kilometer). Die Stifterin des Pokals hat sich bereits entschlossen, einen neuen Pokal für die nächsten drei Jahre auszugeben, der wieder in Halb-

jahrsprämien zur Verteilung kommen soll. Auch bei der neuen Ausschreibung wird zur Bedingung gemacht, daß die vorhergehenden Leistungen stets überboten werden. Während jedoch bisher nur die Zeit zwischen Sonnenaufgang und Sonnenuntergang zählte, sollen den Fliegern künftig zwei volle Tage zur Verfügung stehen.

b. Düsseldorf, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die Düsseldorf Stadterwaltung hat die hiesige Luftschiffhalle an die Militärverwaltung verpachtet, die in der Halle zunächst ein Parawalischiff stationieren wird.

Wien, 6. Nov. Die deutschen Militär-Flieger Car-ganico und Friedberg, die am Montag von Straßburg kommend auf dem Flugfeld Mpern gelandet waren, haben heute vormittag den Rückflug angetreten.

w. Wien, 6. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die beiden deutschen Flieger Car-ganico und Friedberg kehren wegen des Rebels wieder nach dem Flugfeld Mpern zurück, wo sie um 10.30 Uhr glatt landeten.

Sport.

Leichtathletik.

Leichtathletik. Der leichtathletische Offiziers-Wettkampf Berlin—München, der in der bayerischen Hauptstadt zum erstmaligen stattfand, endete mit dem Siege der Offiziersmannschaft des Berliner Sportklubs mit 55:45 Punkten. Die Berliner Mannschaft, in der sich auch Prinz Friedrich Karl von Preußen befand, gewann 6 von den 10 Konkurrenzen. Im einzelnen siegten: 100-Meter-Lauf: St. Berl.-Münchenberger, Berlin 11,7 Sek.; 200-Meter-Lauf: St. Römmer-München, 10,25 Meter; 400-Meter-Lauf: St. Haugg-München, 5,52 Sek.; 800-Meter-Lauf: Oberl. v. Reichenau 40 Meter; Hochsprung: St. Born-Berlin, 1,60 Meter; 400-Meter-Stafette: 1. Berl. Sportklub (St. Born, Oberl. von Reichenau, St. Berl.-Münchenberger, Oberleutnant Prinz Friedrich Karl von Preußen), 48 1/10 Sek.; 100-Meter-Lauf: 1. St. Haugg-München, 5 Min. 2 Sek.; Diskuswerfen: Oberl. v. Reichenau, 32,68 Meter; 1600 Meter Olympische Stafette: Berliner Sportklub: (Oberl. von Reichenau, Oberl. Meyer, St. Born, Oberl. Prinz Friedrich Karl); 400-Meter-Offiziers-Stafette (total): 1. Infanterie-Regiment in 50 1/10 Sek.

Gerichtssaal.

Tagesordnung der Strafkammer I. Sitzung: Freitag, den 7. November, vormittags 9 Uhr. 1. Emil Schott, Tagelöhner von Donaueschingen, wegen Widerstands. 2. Eugen Baumgärtner, Hauswache von Ludwigshafen, wegen erschw. Urkundenfälschung und Betrugs I. R. 3. Georg Jakob Behr, Metzger von und in Karlsruhe, wegen Widerstands, Beleidigung und Ruhestörung. 4. Hermann Eduard Beisel, Tagelöhner von Eppingen, wegen Stillschließensverbrechens. 5. Wenzel Beneda, Händler aus Mutschig und Marie Dietel, Hausfrau aus Budweis, wegen Vergehens gegen das Stillschließensgesetz.

Tagesordnung der Strafkammer II. Sitzung: Samstag, den 8. November, vormittags 9 Uhr. 1. Arthur Pfisterer, Althändler von Dillweihenheim, wegen Hehlerei. 2. Albert Zuppenlag, Kaufmann von Markgröningen, wegen Hausfriedensbruchs und Körperverletzung. 3. Karl Frommer Schreiner-Witwe, Marie geb. Müller von Oberriesbach, wegen Betrugs und Betrugsversuchs. 4. Heinrich Christoph Kurz, Gelegenheitsarbeiter von Bernersheim, wegen Unterschlagung. 5. Paul Schröder, Goldschmied von Pforzheim, wegen Ruhestörung.

# Karlsruhe, 5. Nov. Sitzung der Strafkammer 3. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher. Vertreter der Groß. Staatsanwaltschaft: Gerichts-Offizier von Hoyer. Der Hauswache Bertold Bürt von Dtenhöfen war in der Zeit vom 1. März bis 29. September bei dem Kaufmann Supper in Baden in Stellung. Er hatte u. a. auch viel im Warenmagazin seines Dienstherrn zu tun. Diese Gelegenheiten benutzte er dazu, um nach und nach erhebliche Quantitäten von Waren wie Zucker, Kaffee, Mehl, Macaroni usw. aus dem Magazin zu entnehmen und das gestohlene Gut seiner in Baden wohnenden Schwester, Karoline Bolmer, geb. Bürt zu bringen. Letztere war deshalb der Hehlerei

angeklagt, da anzunehmen ist, daß sie unmöglich des Glaubens sein konnte, daß die ihr gebrachten Waren in derart großen Mengen von ihrem Bruder auf rechtmäßige Art erworben sein könnten. Da die Frau mit einer zahlreichen Kinderfamilie in äußerst dürftigen Verhältnissen lebt, so ist es leicht verständlich, daß es ihr schwer fiel, die ihr zugetragenen Lebensmittel zurück-zuweihen, und daß sie schließlich der Versuchung erlag. Das Gericht hielt deshalb eine Gefängnisstrafe von 5 Tagen für eine ausreichende Sühne ihrer Verfehlung. Bürt dagegen ist ein vielfach bestraffter Dieb. Allerdings war ihm in diesem Falle zugute zu halten, daß ihm ein Vermögensverfall aus seinen Diebereien nicht erwuchs und er nur die Unterfütterung seiner bedürftigen Schwester im Auge hatte. Er wurde zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten verurteilt, wovon 1 Monat Unterfütterungshaft in Anrechnung kommt. Am Hinblick auf den großen Vertrauensbruch seinem Dienstherrn gegenüber, wurden dem Angeklagten die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ab-gesprochen.

Die Berufung der Groß. Staatsanwaltschaft gegen das Urteil des Schöffengerichts Baden vom 5. August, das den Steinbruchbesitzer Johann Tolana von Capo di Ponte von der Anlage der sachräftigen Körperverletzung freisprach, wurde zurückgewiesen mit der Maßgabe, daß die Kosten des Verfahrens, insbesondere die der Verteidigung, der Staatskasse aufzuerlegen sind. Der wegen Betrugs vielfach und schwer bestrafte Bäcker Emil Börner von Mellingen wurde am 12. September d. J. aus dem Gefängnis entlassen, wo er einen längeren Strafurlaub verbüßt hatte. Eine Wirkung scheinen jedoch Gefängnisstrafen auf ihn nicht mehr zu haben, denn einige Tage später begann er seine Ver-trümmerungen von neuem. Diesmal erwachte er als Arbeitsfeld Rastatt. Er fertigte sich ein Zeugnis an, worin ihm bescheinigt wurde, daß er taubstumm sei und worin um eine Unterfütterung gebeten wurde, da der arme Taubstumme mittellos und auf der Reise nach seiner Heimat sei. Mit diesem Zettel kam er auch zu dem Friseur Köch; dieser gab ihm ein kleines Almosen, bemerkte aber nachher zufällig, wie der „Taubstumme“ auf der Straße lebhaft mit einem Manne diskutierte. Empört über die Frechheit des Betrügers holte er einen Schuhmann, der den Taubstummen festnahm. Den Schuhmann belegte der Ver-haftete mit allerlei lieblichen Titeln. Dieses Gebaren trug ihm noch eine Anklage wegen Verfehlung ein. Die heutige Verhandlung ergab die Verurteilung des Angeklagten zu 12 Wochen Haft und Ueberweisung an die Landespolizeibehörde.

Mergentheimer Karlsquelle

Das ist ein beehrtes Volksnahrungsmittel. Wie aus dem Interentell ersichtlich, ist die Firma Carl Pfeifferle, Erbprinzenstraße 24, auch dieses Jahr wieder bemüht, größere Strecken in den besten Wildgegenden aufzukaufen, um an die hiesigen Konumenten zu billigen Preisen abzugeben. Das Bild wird stets in Waggons verladen und läßt die Firma die dadurch erparierte große Fracht und Embal-lagekosten den Käufern zu gute kommen. Ein solches Unternehmen ist gewiß bei der letzten Fleischsteuerung mit Preußen zu begrüßen und dürfte bei der hiesigen Grundbesitzerhaft auch wieder volle Unterstützung finden.

Backe mit Hefe! Hefe ist täglich frisch in jedem Quantum in allen Wärdereien erhältlich, Vorkaufleistung mit 199 Resebien gratis und franko durch den Verband Deutscher Brehfabrikanten. Berlin SW. 11.

Die Weltausstellung in San Franzisko.

Der Ausstellungspalast und seine Paläste. — Der Ju-welenturm. — Die Wunder der Gartenbaukunst. — Die taghelle Nachtbeleuchtung. — Die Sensationen des Bergnügungsparks.

(Nachdruck verboten.)

In der amerikanischen Metropole des Westens, in San Franzisko, der Stadt am „Goldenen Tor“, wird das weltbedeutende Ereignis der Eröffnung des Panamatischen durch eine Weltausstellung feierlich be-gangen, die in ihrer Größe und Pracht ihresgleichen nicht auf der Welt haben soll. Auf einer halbmondförmigen Landstrecke dehnt sich der Ausstellungspalast am Ufer der Bai von San Franzisko in fast drei Meilen Länge aus. Im Süden, Osten und Westen wird er von den mächtig hohen Hügeln der Stadt um-faßt, und in Uebereinstimmung mit dieser natürlichen Umgebung sollen die Paläste in ganz bestimmten großen Gruppen errichtet werden. Von der Ferne ge-sehen, wird die Weltausstellung den Eindruck architek-tonischer Einheit machen und einer orientalischen Stadt, etwa Konstantinopel, gleichen.

Einen anschaulichen Begriff von der Weltausstellung mit all ihren Wundern gibt ein Beitrag aus der Feder des Dozenten an der Kalifornischen Universität in Palo Alto, Dr. Friedrich A. Wagnen, den das nächste Heft der „Grenzboten“ bringt. Die eigentliche Ausstellungssektion, die aus elf großen Palästen be-steht, wird in einer Entfernung von einer Meile von der Bai und mit ihr zugeteilter Front das Zentrum des Ganzen bilden. Im Westen, d. h. dem Goldenen Tor am nächsten, sollen sich dann die Pavillons der einzelnen amerikanischen Bundesstaaten und diejenig-fremder Nationen erheben. Der östliche Teil des Platzes ist für eine dritte Gruppe von Gebäuden be-stimmt, für Veranstaltungen erzieherischer, sportlicher und vergnüglicher Art. Da der Gesamtflächenraum des Platzes 625 Acres beträgt, dürfte das geplante Prinzip einer kompakten Gruppierung der Baulich-keiten nur zur Bequemlichkeit der Ausstellungsbesucher beitragen, und auch die Aussteller selbst befriedigen. Die Worlds Fair wird durch die Bai scheinlich einen gar köstlich schönen Vorbergrund erhalten, denn die-felbst, was Farbenpracht betrifft, wohl kaum dem Golf-

von Reapel nach. Ueberhaupt liegt der Sauber des Goldlandes Kalifornien, das namentlich im Süden eine Blüthe ist, in der mächtigsten klaren Beleuchtung durch die Sonne, die ihre Strahlen mit so blendendem Glanz ergießt, daß man selbst auf sehr weite Entfernungen Gegenstände von geringem Umfang wahrnehmen kann. So erscheinen auch die hohen Berge, die unbewaldeten Inseln, wenn die Sonne auf sie scheint, freundlich und licht, und der Besucher gewinnt den Eindruck des Grandiosen, das zugleich des Milden und Liebtlichen nicht entbehrt.

Nach den Plänen der Ausstellungsarchitekten werden die Baulichkeiten in einer möglichst beträchtlichen Höhe gehalten sein, damit sie neben den ringsum liegenden Hügeln nicht allzu winzig aussehcn. Die Gebäude werden von dem sog. Juwelenturm, dessen Höhe volle 430 Fuß betragen wird, beherrscht werden. Er soll mit das Prachtstück der Ausstellung darstellen. Seine umliegenden Baulichkeiten werden den sog. Sonnen- und Sternenhof umschließen. Auf einem der in die-sem Hof stehenden Türbögen wird eine „die Nationen des Morgenlandes“ genannte Gruppe aufgestellt sein. Die Zentralfigur dieses Bildwerks, das aus dem Atelior des Neuportier Künstlers Frederik G. R. Roth herodort, bildet ein riesiger Elefant, der von arabis-chen Kriegern, Priestern von Tibet, mohammedanis-chen Reitern und Kamelen umgeben ist. Der Gruppe gegenüber wird sich eine das Abendland symbolisierende Skulptur befinden, deren Leitmotiv der sog. Brärie-Schöner, umgeben von Indianern, weißen Vönlionen und Comboys usw. bildet. Beide Gruppen werden einen matten goldigen Anstrich tragen, damit sie unter der Wirkung des kalifornischen Feuerballs das Auge des Besuchers nicht blenden.

Außerordentlich großartige Pläne sollen auch durch den Gartenbaupalast zur Verwirklichung gelangen, der 5 Acres bedecken, eine 165 Fuß hohe Kuppel tragen, und ganz und gar aus Glas hergestellt werden wird. Die Wunder der Göttin Flora aus allen Teilen der Welt geben sich dort ein Stelltdiein, und die Leitung hat bereits für die schönste, speziell für die Ausstellung gezeigene Rose einen Preis von 1000 Dollars aus-gesetzt. Was die Landschaftsgartenkunst betrifft, so werden die damit betrauten Firmen keine leichte Auf-gabe zu lösen haben. Denn das Ufer der schönen Bai läßt gerade dort viel zu wünschen übrig, da der Bo-den dürr und steinig ist. Schließlich wächst aber in

dem kalifornischen Klima doch so gut wie alles, und so kommt es auch, daß die schon jetzt mit Rosen bedeckten sehr großen Strecken bereits recht hübsch aussehen. Natürlich werden auch sämtliche Gebäude von schönen Gartenanlagen umgeben sein. Die dazu erforderlichen Bäume und Sträucher stehen heute schon in der Nähe des Platzes in Gemächshäusern zum Umpflanzen bereit.

Die elektrische Beleuchtung der Ausstellung dürfte das Problem der taghellen Nachtbeleuchtung lösen. Als oberstes Prinzip gilt für sie die absolute Vermeidung dunkler Stellen und die Beseitigung aller Schat-ten. Eine Bogenlampe von hochgradiger Stärke, die für frühere Weltausstellungen erunden wurde, soll für die kommende Fair durchweg in Anwendung kom-men. Die Quelle des Lichts wird so verdeckt sein, daß es nicht unangenehm blendet. Mächtige Scheinwerfer, etwa dreihundert an der Zahl, werden auf allen Tür-men und Kuppeln angebracht werden, ebenfalls so, daß sie für den Besucher nicht sichtbar sind. Einige sind auf die Herodbringung farbiger Effekte ein-gerichtet. Auch wird man dafür sorgen, daß die Wand-malereien durch entsprechende Beleuchtung in ihren natürlichen Farben erscheinen. Nach Einbruch der Dunkelheit werden die Gartenanlagen und Höfe mit einem reinen weißen Licht überflutet werden, damit Sträucher und Blumen nichts von ihrer natürlichen Tagesfärbung verlieren. Auch gedient man an passen-den Stellen Leuchttürme von 25 bis 50 Fuß Höhe an-zubringen, deren Lichtquelle durch Einbüllung in seidene Banner von verschiedenen Farben gemildert werden soll.

Der Vergnügungspart allein wird an sich schon eine internationale Sehenswürdigkeit darstellen. Mehr als 7000 Personen werden darin beschäftigt sein, und man hat berechnet, daß für den Aufbau und die Einrich-tung zehn bis zwölf Millionen verausgabt werden dürften. Von den „Sensationen“ des Vergnügungs-parks seien besonders die plastische Darstellung des Grand Canyon von Arizona, das die Santa Fe-Eisen-bohn mit einem Kostenaufwand von 350 000 Dollars hergestellten wird, und eine ebenfalls plastische Dar-stellung des Panamatischen, die eine Viertelmillion Dollar kosten soll, herodorgehoben. Der Besucher wird sie von einer elektrischen Hochbahn aus betrachten können. Die Ent-wicklung des sog. Dreadnought, die die Geschichte der amerikanischen Flotte durch Vorführung der ältesten

amerikanischen Kriegsschiffe und ihre allmähliche Ver-wandlung in den modernen Dreadnought illustrieren wird, wird ebenfalls veranschaulicht werden. Das Ganze, das einen Kostenpunkt von 150 000 Dollar dar-stellt, wird sich vor einem beweglichen, das Meer dar-stellenden Hintergrund abspielen. Unter anderem werden formliche Gesehachten im Kleinen stattfinden. Weiterhin wird eine Reproduktion des Grand Trianon zu Versailles zu sehen sein. Teile von Alt-Mürnberg, der Heimat Albrecht Dürers und Hans Sachs werden getreulich reproduziert werden. Sämtliche dort be-schäftigten Leute sollen in den Kostümen der Zeit er-scheinen. Ein „Mining-Camp“ (Goldsucherlager) aus der Zeit von 1849 wird die Erinnerungen an die Grün-dungszeit des goldenen Staates wachrufen. Und der Besucher, der sich alles aus der Vogelperspektive an-schauen will, kann sich von einem Aérostat, der Passa-giere 268 Fuß in die Luft trägt, emporheben lassen.

Kuifige Ede.

Französischer Humor.

Die Theaterkritikerin. „Wie finden Sie das Stück, gnädige Frau?“ „Abfurd! Da lese ich im Theater-zettel, daß zwischen dem ersten und dem zweiten Akt drei Monate vergangen sein sollen, und die Heldin trägt noch denselben Hut!“

Trübe Ausichten. Was sich die Fische bei der Er-örterung des Kanalunmel-Projekts denken: „Weh uns, an dem Tage, an dem die Passagiere nicht mehr hier mit dem Dampfer fahren werden, da werden wir nichts mehr zu freffen haben!“

Leiste Neuheiten. „Gewiß, diese neuen Seiden-stoffe sind sehr hübsch, ein wenig gewagt vielleicht... Ich fürchte nur, daß sie für ein Kleid nicht gehen, weil sie sich nicht an der Sonne halten werden.“ „O nein, gnädige Frau, da brauchen Sie nichts zu fürchten. Dieser Stoff hat zwei Jahre im Schaufenster gelegen und sich nicht eine Spur verändert.“

Die beständige Regel. Vater: „Du bist Erster in der Schule geworden?“ Sohn: „Ja, und der Lehrer fin-det, daß ich sehr begabt bin; er hat auch gesagt: Ach tenne deinen Vater; das beweist mir wieder einmal, daß das Talent immer eine Generation überpringt!“

Handel, Gewerbe und Verkehr.

(Nachdruck sämtlicher Originalartikel verboten.)

Verband Südwestdeutscher Industrieller.

Band 5 der Veröffentlichungen des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller (Verband Badischer Industrieller, Sektionen Rheinpfalz, Rheinhessen und Elsaß-Lothringen) ist soeben erschienen und zum Versand gelangt.

Der im Auftrage des Direktoriums von Verbandsyndikus Dr. P. Miesch-Mannheim herausgegebene Band legt Zeugnis ab von dem gewaltigen Arbeitspensum, das vom Verbande im Berichtsjahr bewältigt worden ist.

Was nun die Tätigkeit des Verbandes selbst anbelangt, so können wir an dieser Stelle naturgemäß nur einige wenige Gebiete hervorheben, auf denen der Verband die Interessen seiner Mitglieder nach jeder Richtung hin zu wahren und zu fördern wußte.

Auf dem Gebiete der Sozialpolitik ist zunächst die Frage des besseren Schutzes der Arbeitwilligen zu nennen, zu der der Verband Stellung genommen hat, ausgehend von dem Standpunkt, daß Koalitionsfreiheit nicht nur bedeute, daß Arbeiter, die sich organisieren wollen, das Recht der Organisation ausüben, also einer Organisation beitreten können, sondern daß Koalitionsfreiheit vor allem auch bedeute, daß Arbeiter, die sich nicht organisieren wollen, das Recht haben und haben müssen, frei zu bleiben.

Auf dem Gebiet der allgemeinen Wirtschaftspolitik war der Verband namentlich tätig in der Frage der Neuorganisation des Reichsamts des Innern, i. S. Auslösung in Papiergeld, Aufhebung des Zolles für Motorenöl für den Gebrauch der Binnenschiffahrt, Prüfung von Warenzeichenanmeldungen durch das Kaiserliche Patentamt, getrennte Vergebung der Arbeiter- und Materiallieferungen durch Behörden, Bau einer festen Rheinbrücke zwischen Friedlingen und Hünningen, Ausbau der elsäß-lothringischen Wasserstraßen, in der Frage der Errichtung des Murgkraftwerkes, in zahlreichen Eisenbahn-, Versicherungs- und Patentangelegenheiten, in juristischen und Verwaltungsfragen.

Im Interesse seiner Mitglieder schuf der Verband eine eigene Patentauskunftsstelle. Zu erwähnen ist außerdem die vom Verband geschaffene Institution des gemeinsamen Kohlenbezuges durch Vermittlung des Verbandes, die von ihm errichtete und bereits seit Jahren bestehende eigene Exportstelle, deren Benutzung den Verbandsmitgliedern in allen Export- und Zollangelegenheiten unentgeltlich zur Verfügung steht, so wie das von der Exportstelle herausgegebene Export-Adreßbuch der südwestdeutschen Industrie.

Auf dem Gebiet des Ausstellungswesens verdient hervorgehoben zu werden die Bildung eines südwestdeutschen Komitees für die Internationale Bauausstellung Leipzig 1913 und eines südwestdeutschen Arbeitsausschusses für die Baltische Ausstellung Malmö 1914, sowie die Vorarbeiten des Verbandes zu der Badischen Jubiläumsausstellung für Industrie, Handwerk und Kunst, Karlsruhe 1915.

Als weiteres Kapitel aus dem großen Feld der Arbeitstätigkeit des Verbandes möchten wir das Gebiet der Export- und Handelspolitik hier noch besonders nennen. Die Tätigkeit des Verbandes auf diesem Gebiet war im Berichtsjahr in weitgehendem Maße durch den Balkankrieg beeinflusst, da die umfangreichen Beziehungen der südwestdeutschen Industrie zu den Balkanländern in diesen kritischen Zeiten die Benutzung des Verbandes und seiner Exportstelle besonders geboten erscheinen ließen.

Eine besonders umfangreiche Tätigkeit entfaltete der Verband i. S. Vorbereitung der neuen Handelsverträge und Revision des deutschen Zolltarifes. Es fanden bereits zwei vertrauliche Handelsvertragsitzungen des Verbandes statt, an denen die Vertreter der Reichsregierung und der süddeutschen Landesregierungen teilnahmen. Gewaltiges Material ist dem Verband

auf Grund seiner Rundschreiben von der südwestdeutschen Industrie in den Handelsvertragsangelegenheiten bereits zugegangen; zwei umfangreiche Denkschriften in dieser Angelegenheit wurden der Reichsregierung und den Landesregierungen übermittelt. Stellung genommen hat der Verband auch zur Revision des argentinischen Zolltarifes und besonders eingehend zur Revision des amerikanischen Zolltarifes.

Die wenigen hervorgehobenen Punkte zeigen bereits, wie umfassend und wie segenreich für die Industrie die Arbeit des Verbandes gewesen ist. Wer sich für Deutschlands Wirtschaftsleben interessiert, dem sei das Studium von Band V der Veröffentlichungen des Verbandes Südwestdeutscher Industrieller warm empfohlen, er wird dabei auf eine Fülle von Material und Anregung stoßen.

Vom preußischen Rheinschiffahrts-Konzern.

rr. Mannheim, 5. Nov. Der gestrige Tag war einer der bedeutungsvollsten in der Geschichte der Rheinschiffahrt, allein schon deswegen, weil sich anlässlich der Einweihung des stattlichen, auf das Modernste eingerichteten Verwaltungsgebäudes des preußischen Rheinschiffahrts-Konzerns, zu dem der bedeutendsten Schiffahrtsgesellschaften, Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft, Mannheimer Dampfschiffahrts-Gesellschaft und Mannheimer Lagerhaus-Gesellschaft, zusammengeschlossen sind, eine große Anzahl der hervorragendsten Vertreter hier versammelten. Bei dem Weiheakt, der sich mittags im schmucken Sitzungssaal des am Südeinde des Mühlauhafens errichteten Verwaltungsgebäudes vollzog, wurden hochbedeutsame Reden gehalten. Generaldirektor Ott-Köln, der oberste Leiter des Konzerns, begrüßte die Festversammlung, um dann eingehend den Werdegang der drei Gesellschaften und die an Schwierigkeiten reiche Vorgeschichte des Zusammenschlusses zu schildern.

Exz. Frhr. v. Bodmann, der im Namen der badischen Regierung gratulierte, bemerkte u. a., die badische Regierung begrüße es mit besonderer Befriedigung, daß der Konzern den Mittelpunkt seiner gemeinsamen Tätigkeit nach Mannheim und damit ins Badner Land verlegt habe. Der preussische Handelsminister Exz. v. Sydow, der die Glückwünsche der preussischen Regierung überbrachte, bemerkte, die Beteiligung der preussischen Regierung an der Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft als Großaktionär sei nicht allein im finanziellen Interesse erfolgt. Es lag der preussischen Regierung vielmehr daran, sich für die Kohlen, die in ihren staatlichen Ruhrzechen gefördert werden, einen ihr auf alle Fälle sicheren und zur Verfügung stehenden Transportweg nach den wichtigsten Kohlenhandelsplätzen des Oberrheins zu sichern. Aber Preußen habe auch die größte Rheinuferstaaten ein besonderes lebhaftes Interesse an dem Gedeihen der Rheinschiffahrt, sowohl mit Rücksicht auf die schiffahrttreibende Bevölkerung, als auch dahingehend, daß Handel und Industrie sich einer blühenden Schifffahrt jederzeit unter angemessenen Bedingungen bedienen können. Daß in dieser Hinsicht der Zustand der Rheinschiffahrt noch viel zu wünschen übrig lasse, hatten die eingehenden Darlegungen des Generaldirektors Ott bewiesen. Die Unsicherheit der Frachten, die unwirtschaftliche Vermehrung der Schiffgebühren ließen sich nicht anders beseitigen als durch eine Verständigung und einen Zusammenschluß der schiffahrttreibenden Faktoren. Das nicht nur erkannt, sondern auch zuerst in die Tat umgesetzt zu haben, sei ein Verdienst der Rhein- und Seeschiffahrts-Gesellschaft und ihrer beiden Mannheimer Verbündeten. Dafür von hier aus auch die Anerkennung der preussischen Regierung auszusprechen, sei ihm angenehme Pflicht. Die Worte, die sein Vorredner, der badische Staatsminister, gesprochen habe, seien eine Gewähr dafür, daß die drei Gesellschaften für ihre Bestrebungen auch außerhalb ihres Konzerns Verständnis finden, daß die Anschauungen, die er hier vertrete, nicht spezifisch preussische sind, sondern auch von den anderen maßgebenden Rheinuferstaaten und deren Regierungen als berechtigt anerkannt werden. Es sind in diesen Tagen, so schloß der Redner, hundert Jahre verflossen, seit Ernst Moritz Arndt dem deutschen Volk das schöne Buch schenkte: „Der Rhein, Deutschlands Strom, nicht Deutschlands Grenze“. Er bekämpfte damals die Anschauung, daß der Rhein die natürliche Grenze Deutschlands sei, und widerlegte sie durch die Darlegung, daß Flüsse die Völker verbinden, nicht trennen. An dieser völkerverbindenden Arbeit nehmen die drei vereinigten Gesellschaften teil. Sie helfen dazu, Köln und Mannheim, Niederrhein und Oberrhein zur gemeinsamen Tätigkeit alltäglich zu vereinen. Mögen sie weiter dazu beitragen, Nord und Süd des deutschen Landes einträchtig zu arbeitssamem Zusammenwirken zusammenzuführen.

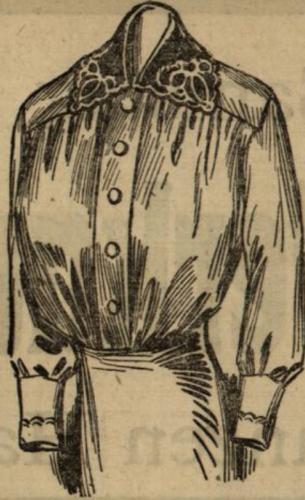
Diesen Reden folgten Gratulationen. Schiffsnachrichten der Holland-Amerika-Linie. Mitgeteilt von C. Götz, Bankgeschäft, Karlsruhe. „Rotterdam“ von Newyork nach Rotterdam, 30. Okt. tober nachm. in Rotterdam eingefloffen; „Nieuw Amsterdam“ von Newyork nach Rotterdam, 4. Nov. vorm. von Newyork abgegangen mit 100 Kajüts- und 225 Passagieren 3. Klasse; „Noordam“ von Rotterdam nach Newyork, 4. Nov. nachm. in Newyork eingefloffen; „Ryndam“ von Rotterdam nach Newyork, 2. Nov., 11 Uhr vormittags, Lizard passiert; „Potsdam“ von Newyork nach Rotterdam, 28. Okt. vorm. von Newyork abgegangen mit 50 Kajüts- und 90 Passagieren 3. Klasse. Nächste Abfahrten: 8. Nov., 8.30 vorm., „Rotterdam“ von Rotterdam über Boulogne s. M.; 22. Nov., 7 vorm., „Nieuw Amsterdam“ von Rotterdam über Boulogne s. M.; 29. Nov., 1.30 vorm., „Noordam“ von Rotterdam über Boulogne s. M.

Wien (Vorbörse). Oester. Kreditanst. 618.50 620.-, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 610.- 610.50, Wiener Bankverein 683.50 683.20, Staatsbahn 117.71 117.73, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 81.30 81.30, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 83.65 83.65, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 85.45 85.45, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 86.80 86.80, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 87.50 87.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 88.50 88.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 89.50 89.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 90.50 90.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 91.50 91.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 92.50 92.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 93.50 93.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 94.50 94.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 95.50 95.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 96.50 96.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 97.50 97.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 98.50 98.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 99.50 99.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 100.50 100.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 101.50 101.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 102.50 102.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 103.50 103.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 104.50 104.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 105.50 105.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 106.50 106.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 107.50 107.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 108.50 108.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 109.50 109.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 110.50 110.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 111.50 111.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 112.50 112.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 113.50 113.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 114.50 114.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 115.50 115.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 116.50 116.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 117.50 117.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 118.50 118.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 119.50 119.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 120.50 120.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 121.50 121.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 122.50 122.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 123.50 123.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 124.50 124.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 125.50 125.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 126.50 126.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 127.50 127.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 128.50 128.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 129.50 129.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 130.50 130.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 131.50 131.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 132.50 132.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 133.50 133.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 134.50 134.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 135.50 135.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 136.50 136.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 137.50 137.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 138.50 138.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 139.50 139.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 140.50 140.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 141.50 141.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 142.50 142.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 143.50 143.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 144.50 144.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 145.50 145.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 146.50 146.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 147.50 147.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 148.50 148.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 149.50 149.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 150.50 150.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 151.50 151.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 152.50 152.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 153.50 153.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 154.50 154.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 155.50 155.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 156.50 156.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 157.50 157.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 158.50 158.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 159.50 159.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 160.50 160.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 161.50 161.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 162.50 162.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 163.50 163.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 164.50 164.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 165.50 165.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 166.50 166.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 167.50 167.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 168.50 168.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 169.50 169.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 170.50 170.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 171.50 171.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 172.50 172.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 173.50 173.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 174.50 174.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 175.50 175.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 176.50 176.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 177.50 177.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 178.50 178.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 179.50 179.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 180.50 180.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 181.50 181.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 182.50 182.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 183.50 183.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 184.50 184.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 185.50 185.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 186.50 186.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 187.50 187.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 188.50 188.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 189.50 189.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 190.50 190.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 191.50 191.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 192.50 192.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 193.50 193.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 194.50 194.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 195.50 195.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 196.50 196.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 197.50 197.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 198.50 198.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 199.50 199.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 200.50 200.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 201.50 201.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 202.50 202.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 203.50 203.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 204.50 204.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 205.50 205.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 206.50 206.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 207.50 207.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 208.50 208.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 209.50 209.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 210.50 210.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 211.50 211.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 212.50 212.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 213.50 213.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 214.50 214.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 215.50 215.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 216.50 216.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 217.50 217.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 218.50 218.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 219.50 219.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 220.50 220.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 221.50 221.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 222.50 222.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 223.50 223.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 224.50 224.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 225.50 225.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 226.50 226.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 227.50 227.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 228.50 228.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 229.50 229.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 230.50 230.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 231.50 231.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 232.50 232.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 233.50 233.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 234.50 234.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 235.50 235.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 236.50 236.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 237.50 237.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 238.50 238.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 239.50 239.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 240.50 240.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 241.50 241.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 242.50 242.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 243.50 243.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 244.50 244.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 245.50 245.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 246.50 246.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 247.50 247.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 248.50 248.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 249.50 249.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 250.50 250.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 251.50 251.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 252.50 252.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 253.50 253.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 254.50 254.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 255.50 255.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 256.50 256.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 257.50 257.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 258.50 258.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 259.50 259.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 260.50 260.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 261.50 261.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 262.50 262.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 263.50 263.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 264.50 264.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 265.50 265.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 266.50 266.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 267.50 267.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 268.50 268.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 269.50 269.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 270.50 270.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 271.50 271.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 272.50 272.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 273.50 273.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 274.50 274.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 275.50 275.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 276.50 276.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 277.50 277.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 278.50 278.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 279.50 279.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 280.50 280.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 281.50 281.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 282.50 282.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 283.50 283.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 284.50 284.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 285.50 285.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 286.50 286.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 287.50 287.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 288.50 288.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 289.50 289.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 290.50 290.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 291.50 291.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 292.50 292.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 293.50 293.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 294.50 294.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 295.50 295.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 296.50 296.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 297.50 297.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 298.50 298.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 299.50 299.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 300.50 300.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 301.50 301.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 302.50 302.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 303.50 303.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 304.50 304.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 305.50 305.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 306.50 306.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 307.50 307.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 308.50 308.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 309.50 309.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 310.50 310.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 311.50 311.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 312.50 312.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 313.50 313.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 314.50 314.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 315.50 315.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 316.50 316.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 317.50 317.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 318.50 318.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 319.50 319.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 320.50 320.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 321.50 321.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 322.50 322.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 323.50 323.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 324.50 324.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 325.50 325.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 326.50 326.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 327.50 327.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 328.50 328.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 329.50 329.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 330.50 330.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 331.50 331.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 332.50 332.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 333.50 333.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 334.50 334.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 335.50 335.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 336.50 336.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 337.50 337.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 338.50 338.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 339.50 339.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 340.50 340.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 341.50 341.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 342.50 342.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 343.50 343.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 344.50 344.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 345.50 345.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 346.50 346.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 347.50 347.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 348.50 348.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 349.50 349.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 350.50 350.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 351.50 351.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 352.50 352.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 353.50 353.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 354.50 354.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 355.50 355.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 356.50 356.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 357.50 357.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 358.50 358.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 359.50 359.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 360.50 360.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 361.50 361.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 362.50 362.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 363.50 363.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 364.50 364.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 365.50 365.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 366.50 366.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 367.50 367.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 368.50 368.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 369.50 369.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 370.50 370.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 371.50 371.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 372.50 372.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 373.50 373.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 374.50 374.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 375.50 375.50, Oester. Anst. f. d. Eisen- u. Bergw. 376.50 376.50, Oester. An



Die neue Linie.

Das Auge gewöhnt sich mehr und mehr an die neue, alle modernen Frauen-erregungen charakterisierende Linie. Schon nehmen viele Winterkostüme im Schnitt des Jacketts auf die weiter gewordenen Röde Rücksicht. Unter den ziemlich langen und weilig fallenden Schößen kann sich solch ein um die Hüften herum sackig fallender Rock oder eine der bereits stark in Aufnahme gekommenen kleinen Tuniken ganz nach Wunsch breit machen. Nach unten zu aber bleiben die Röcke so eng wie zuvor, sogar, wahrscheinlich als Folge des Kontrastes, scheinen sie sich immer mehr auf das kleinste Maß beschränken zu wollen. Dies anpruchsvoller drängt sich für die Mittelklasse des Modes hervor. Der Platz, wo man durch einen Gürtel die „Tali e“ zu markieren pflegt, wird durch die neue Modetendenz nicht auffallend verschoben. Es kommt indessen vor, daß die Wirkung der tief gebundenen und die Hüften zum Teil noch umschlingenden Schärpen die Taille eher verlängert als verkürzt. Die Schulterlinie



1677. Hemdbluse aus altrola Wollkepp mit schwarzem Samtkragen und bunter Stickerei.

Unsere Modelle.

1632. Vila Nachmittagskleid. Der Schnitt dieses Anzugs liegt hauptsächlich in der Stoffwahl und der Zusammenstellung der Farben. Das leuchtende Vila des Kleides wird durch die grazios gelungene schwarze Schärpe und den nach Art alter Spitzen gelblich lahlen Füllsitz mit Spigenvolants gebämpft. Vorn am Halse sitzt eine kleine schwarze Füllschleife mit winziger Stablagrafie. Der Hut war aus lila Samt mit weich drapierem Kopf und feiner glatt bezogener Krempe. Der Rock hat vier Bahnen, die vorn und hinten je mit einer tiefen Kellernacht zusammenstreffen, über den Hüften aber glatt ausgebügelte Kämme haben. Erforderlich sind für das Kleid etwa: 3,50 m Kammgestoff von 1,30 m Breite, 2 m breites Rippsband, 3 bis 4 m Füllspitze, 1,50 m Watistailentwurf.



1674. Sportpaletot aus gelbbraunem Flauchstoff für Knaben von 9-10 Jahren.

Weihnachts-

Puppen :: ::



1632. Nachmittagskleid aus lila damastiertem Wollstoff mit schwarzer Bandschärpe.

bleibt abfallend und geht ohne sichtbare Trennung zum Ärmel über. Sogar die Fäden, die sonst genau den Linien der Schultern folgten, zeigen lose stehende und tief unter der Ärmel eingesezte Ärmel. Ein modernes Kostüm sieht aus, als ob es nicht für die Trägerin, sondern für eine viel größere und stärkere Person bestimmt wäre. Man verlangt im allgemeinen jetzt von der eleganten Kleidung, daß sie weit und lose sei und nach den landläufigen Begriffen von „gutem Sitz“ keine Spur zeige. Eine Ausnahme macht man nur mit den kleinen, den Kopf gut umschließenden Hüthen und mit dem Schuhwerk, das man gar nicht klein und zierlich genug bekommen kann. Ob auch hier, wie so oft im Leben, der blendende Schein geheime Schmerzen decken muß, danach fragt die Mode wenig und noch weniger der Bewunderer, der beim Anblick der kleinen Füßchen einzig nicht beargwöhnt, wie sie soviel Schönheit tragen können. — In der Hutmode kommen jetzt auch andere Farben als das ewige Schwarz und Weiß zum Wort. Weniger zwar die bunten und leuchtenden, denen die Mode auf anderen Gebieten so gewogen ist, als die dunklen, unbestimmten Farben, die niemals störend in die Stimmung des Anzugs eingreifen. Neben einem dunklen Schwarzbraun ist es besonders Maulwurfsgrau und Rabenblau, die mit Schwarz erfolgreich rivalisieren. Zu den schon bekannten Formen kommen immer noch neue Erfindungen der nie rastenden Modistinnen hinzu, wodurch den Damen die zwingende Veranlassung, mehrmals in einer Saison bei ihnen vorzusprechen, gegeben ist.



1626 und 1627. Puppen Leni und Hilda. Zu einem Schnittmuster gehören Mäntelchen, Kleid und sämtliche unten abgebildeten Kleidungsstücke. Für Puppengröße 39 und 55 cm (ohne Kopf gemessen) erhältlich.

1628. Puppe Dora in holländischer Bauerntracht für kleinere Kinder. Zu einem Schnittmuster gehören Kleid, Schürze, Haube und Unterkleidung. Für Puppengröße 31 cm (ohne Kopf gemessen) erhältlich.

schetten der Blusenärmel sind aus weichem Watist. Gebraucht werden zur Bluse etwa: 2 m doppeltbreiter Wollkepp, 30 cm Schrägsamt, 5 Knöpfe.

1674. Sportpaletot für Knaben. Der Schnitt des losen Paletots eignet sich für jeden beliebigen Winterstoff. Unser Modell aus gelbbraunem Flauchstoff hat hohen Schluß mit aufstellbarem Kragen und große aufgelegte Taschen. Er bleibt luttelos. Man braucht für die angegebene Größe etwa: 1,50 m Flauchstoff von 1,30 m Breite und diverse Knöpfe.

1626-1628. Weihnachts-puppen. Die deutliche Darstellung der verschiedenen Kleidungsstücke macht eine ausführliche Beschreibung überflüssig, um so mehr, als bei der Herstellung der Puppengarderobe in den meisten Fällen für die Stoffwahl wohl in erster Linie der Filztafeln des Haushalts, dessen Schätze vor Weihnachten von den sorgfältigen Müttern liebevoll ans Tageslicht gezogen werden, den Ausschlag gibt. Auch das Alter des zu beschenkenden Kindes ist bei der Auswahl der Stoffe zu berücksichtigen. Je vernünftiger und mütterlicher die kleinen Mädchen ihre Puppenfamilie pflegen und versorgen, desto hübscher und zarter können die Stoffe der Kleider usw. sein. In die barbarischen Händchen der ganz Kleinen aber gehören nur dunklere und solidere Stoffe oder, was noch besser ist, solche, die man häufig waschen kann. Das Ideal einer solchen Puppe stellt unsere Dora dar. Ihre häusliche Toilette erweist das Kinderange, das bunte Farben liebt, und wird auch die Waschküchel, in die sie die kleine oder die große Mama beliebig oft stecken können, gut betragen. Anders die elegante Garderobe von Leni und Hilda. Das feine weiße Mäntelchen, das gemusterte Mullkleidchen mit Spigen und Banddurchzug und die zarten weißen Häubchen erfordern Respekt. Das rote, unten abgebildete Mädchen, das gestreifte Simonskleid und die Schürze bilden die handhaftere Alltagsgarderobe, die diesen beiden Puppenkindern mit den verschiedenen Wäschebüden in einem hübschen kleinen Kästchen mit beigegeben werden sollen. Schuhe und Strümpfe taugt man am besten fertig.

Teppiche, Läufer, Gardinen, Möbelstoffe, moderne Crêtonnes, Leinen, Musselinen.

Dreyfuß & Siegel, Großherzogliche Hoflieferanten

Julius Strauss, Karlsruhe. En gros. En détail. Größtes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passementieren, Spitzen, Knöpfen, Weißwaren, Handschuhen, Strümpfen, Krawatten, Fächern, Sportjacken, Mützen etc. Ständiger Eingang von Neuheiten. Teloph. 372. Blusen, Unterröcke usw. sehr preiswert.

Spezial-Haus für Stoffe Leipheimer & Mende. 169 Kaiserstraße Großhandlung. Die neuesten Erzeugnisse der Textilindustrie. Wollstoffe, Seide, Samt, Leinen und Baumwollstoffe.

Maß-Salon Jackenkleider - Mäntel in bester Verarbeitung. Tadellose Paßform. Mäßige Preise. Hugo Landauer. Karlsruhe. Fernsprecher 6.

Trauerhüte in jeder Preislage stets vorrätig. Geschw. Gutmann, Waldstrasse 37 und 26.

# 3 Freitag Samstag Montag 3

## 3 billige Verkaufstage 3

### im ganzen Hause

Damen-Hüte	Kinder-Hüte	Südwester
<b>Trotteur-Hüte</b> mit Fantasie- od. Bandgarnitur . . . . . <b>6.50 4.75 3.90</b>	<b>Kinder-Hüte</b> mit Seidenkordel oder Bandgarnituren . . . . . <b>4.75 3.75 2.75</b>	<b>Südwester</b> , Stoffe engl. Art . . . <b>1.50 95 75</b> ¢
<b>Garnierte Frauen-Hüte</b> , schwarz Samt, Velour u. Filz mit Federn, Fantasie- od. Bandgarnier. <b>14.50 9.75 6.50</b>	<b>Kinder-Hüte</b> in Samt oder Plüsch, schön garniert . . . . . <b>9.50 7.50 5.50</b>	<b>Südwester</b> aus Cheviot . . . . . <b>2.25 2.10 1.75</b>
<b>Damen-Hüte</b> , eleg. Garnituren, aparte Farben und Fassons . . . . . <b>32.00 24.00 16.00</b>	<b>Backfisch-Hüte</b> frische jugendliche Fassons, mit eleg. Garnit. <b>15.00 10.75 7.50</b>	<b>Südwester</b> aus Samt, schwarz, marine und braun . . . . . <b>3.50 2.50 1.50</b>
		<b>Teller- und Schild-Mützen</b> in großer Auswahl.

Mode-Waren		
<b>Riviera-Kragen</b> . . . . .	<b>2.75 1.75 1.25</b>	
<b>Plissé</b> in grosser Auswahl, Meter	<b>95 75 40</b> ¢	
<b>Pelzbesätze</b> div. Modefarb., Mtr.	<b>2.25 1.25 65</b> ¢	
<b>Schweizer-Stickerereien</b> Stück	<b>95 65 48</b> ¢	
Stücke à 4,10 und 4,50 m.		

Handschuhe		
<b>Damen-Handschuhe</b> a. Wintertrikot u. Wildleder-Imitat.	<b>1.45 95 45</b> ¢	
<b>Herren-Handschuhe</b> Trikot und Wildleder-Imitation, farbig .	<b>1.95 1.35 85</b> ¢	
<b>Kinder-Handschuhe</b> farbig u. weiß . . . . .	<b>95 60 35</b> ¢	

Strümpfe		
<b>Damen-Strümpfe</b> Wolle, schwarz und farbig . . . . .	<b>1.95 1.45 95</b> ¢	
<b>Kinder-Strümpfe</b> schwarz und leder		
Grösse 1 2 3 4 5 6 7		
Wolle platziert <b>40 48 55 65 75 85 95</b> ¢		
<b>Kamelhaar-Socken</b> beste Qualität, spez. für empfindl. Füsse, Paar	<b>95</b> ¢	

Kinder  
1 Luftballon!

in Begleitung Erwachsener erhalten als Beigabe

Wäsche		
<b>Damen-Hemden</b> Ia Qualität, . . . . .	<b>1.75 1.45 1.10</b>	
<b>Damen-Hemdes</b> elegante Ausführung . . . . .	<b>3.25 2.45 1.90</b>	
<b>Damen-Beinkleider</b> . . . . .	<b>2.45 1.75 1.10</b>	
<b>Garnituren</b> Hemd und Hose . . . . .	<b>12.75 8.50 4.50</b>	

Schürzen		
<b>Hausschürzen</b> mit Tasche . . . . .	<b>95</b> ¢	
<b>Blusenschürzen</b> farb., moderne Ausführungen . . . . .	<b>1.95 1.45 95</b> ¢	
<b>Kleiderschürzen</b> farbig . . . . .	<b>3.75 2.95 2.45</b>	

Herren-Artikel		
<b>Krawatten</b> große Auswahl . . . . .	<b>1.20 95 65</b> ¢	
<b>Kragen-Schoner</b> in weiß und vielen Farben . . . . .	<b>65 45 28</b> ¢	
<b>Herren-Mützen</b> . . . . .	<b>2.75 1.75 95</b> ¢	

Regenschirme		
<b>Damen-Schirme</b> 7.50 5.75 4.50 3.25 2.75		
<b>Herren-Schirme</b> 7.00 5.50 4.50 3.25 2.50		
<b>Kinder-Schirme</b> 3.90 3.25 2.75 2.25 1.75		

Woll-Waren		
<b>Unter-Jacken</b> Wolle gestrickt, für Mädchen u. Damen	<b>1.25 68 48</b> ¢	
<b>Kinder-Unteranzüge</b> uni und gestreift . . . . .	<b>1.45 95 75</b> ¢	
<b>Flaschart. Mützen</b> . . . . .	<b>1.25 85 55</b> ¢	
<b>Sweater</b> in enormer Auswahl . . . . .	<b>5.50 bis 95</b> ¢	

Blusenflanelle		
<b>Blusenflanelle</b> baumwollen . . . . .	<b>65 45 35</b> ¢	
<b>Blusenflanelle</b> halbwoollen . . . . .	<b>1.25 95 75</b> ¢	
<b>Blusenflanelle</b> wollen . . . . .	<b>1.75 1.45 1.00</b>	

Hemdenflanelle		
<b>Hemdenflanelle</b> farbig . . . . .	<b>65 48 25</b> ¢	
<b>Hemdenflanelle</b> weiss, geraut . . . . .	<b>55 45 38</b> ¢	
<b>I<sup>a</sup> Flock-Croisé</b> . . . . .	<b>85 75 60</b> ¢	

Damen-Blusen	Damen-Röcke	Mädchenkonfektion
<b>Damen-Blusen</b> hübsche Dessins und gute Stoffe . . . . . <b>4.50 2.90 1.50</b>	<b>Mieder-Röcke</b> in groß. Auswahl u. halbt. Stoffe <b>4.50 3.50 2.90 1.90</b>	<b>Paletots</b> blau, 2reih. mit grüner Garnierung u. Tasche, Gr. 0-6 <b>3.75 bis 9.75</b>
<b>Damen-Blusen</b> aus Crêpe, elegante Fassons . . . . . <b>5.75 4.75 2.90</b>	<b>Mieder-Röcke</b> in uni und gestreift, Ia Qualit. <b>5.75 4.50 3.90 2.90</b>	<b>Paletots</b> englischart. Stoffe, 2reih. mit Samtkragen, Gr. 0-6 . . . . . <b>5.75 bis 12.75</b>
<b>Damen-Blusen</b> aus Tüll mit seid. Kragen . . . . . <b>3.50</b>	<b>Mieder-Röcke</b> blau u. schwarz, beste Verarbeitung. <b>8.75 7.75 6.75 4.50</b>	<b>Mädchen-Kleider</b> a. Velour in viel. Farb., Gr. 55-80 <b>3.25 bis 5.75</b>
<b>Damen-Blusen</b> a. Helvetiaseide m. Rüschen-Garnitur <b>3.50</b>	<b>Mieder-Röcke</b> kariert und gestreift, mod. Form <b>21.00 19.50 14.50 10.50</b>	<b>Mädchen-Kleider</b> blau Cheviot, gefütt., Gr. 55-100 <b>5.75 bis 12.50</b>

<b>Korsetts</b>	Serie I Drell-Korsetts <b>95</b> ¢	Serie II Drell- u. Batist Korsetts <b>1.90</b>	Serie III Frack-Korsetts halbhohle Form. <b>3.45</b>	Serie IV Elegante Frack-Korsetts, Brocat <b>4.50</b>	Serie V Ia Korsetts, extrastarke Schließen m. Strumpfh. <b>5.50</b>
-----------------	---------------------------------------	---	---	---	--

Morgen Samstag beginnt  
**meine große Konfektions-Woche.**

Mode- und Aussteuerhaus  
**Hugo Landauer**

Kaiserstraße, Ecke Lammstraße.



IV. Straßentafel

(Gehört aus den Straßentafeln 6 bis 11 des 42. Gemarkungsbezirks.)

Table with 3 columns: Straßentafel, Stadtblatt, Verantwortlicher. Contains entries for various streets like 'Klosterstraße', 'Klosterhof', etc.

V. Straßentafel

(Gehört aus den Straßentafeln 1 bis 4 und 6 des 44. Gemarkungsbezirks.)

Table with 3 columns: Straßentafel, Stadtblatt, Verantwortlicher. Contains entries for various streets like 'Klosterstraße', 'Klosterhof', etc.

VI. Straßentafel

(Gehört aus den Straßentafeln 5 und 7 bis 10 des 44. Gemarkungsbezirks.)

Table with 3 columns: Straßentafel, Stadtblatt, Verantwortlicher. Contains entries for various streets like 'Klosterstraße', 'Klosterhof', etc.

VII. Straßentafel

(Gehört aus den Straßentafeln 4—6 des 43. Gemarkungsbezirks.)

Table with 3 columns: Straßentafel, Stadtblatt, Verantwortlicher. Contains entries for various streets like 'Klosterstraße', 'Klosterhof', etc.

VIII. Straßentafel

(Gehört aus den Straßentafeln 1—3, 7 und 8 des 43. Gemarkungsbezirks.)

Table with 3 columns: Straßentafel, Stadtblatt, Verantwortlicher. Contains entries for various streets like 'Klosterstraße', 'Klosterhof', etc.

90 Pf. pro Pfund

Kuneron

erfreut sich namentlich in den intelligentesten Hausfrauenkreisen großer Beliebtheit. Qualität wird von keinem im Handel befindlichen Butterersatz übertroffen! Vorzüglich zum Braten, Backen und Kochen, delikater als Brotaufstrich.



Kunerona, feinste Pflanzenbutter-Margarine, bedeutend billiger als Butter, überall zu haben. Man achte jedoch auf die blaue Würfelpackung mit dem Palmfletterer.

Kunerolwerke Bremen.

Vertreter: W. Kuhn, Karlsruhe, Friedenstraße 15.

Wohnungen
Wegen Verletzung ist im alten Hardwaldstadteil eine herrschaftliche Wohnung von 8 Zimmern, Bad, 2 Balkonen, etwas Garten und reichlichem Zubehör zu vermieten. Herrschaftswohnung beste Lage des Westens

KORN SAND'S VERMIETUNGS-BÜRO
Für Mieter Vermittlung kostenlos
7 Zimmerwohnung, Bunsenstr. 14
Verlängerte Hirschstr.
Friedenstr. 12, 2. Stod.
Zum 1. April oder früher

Herrschaftswohnung
im schönsten Teile des Hardwaldstadteiles, enthaltend 9-10 Zimmer, sehr große Halle, Terrasse, Balkon, viele Nebenräume mit elektr. Licht, Gas, Zentralheizung, Warmwasserleitung, Gartenanteil, Mitbenützung der Dunkelkammer, eigenen Trockenschleifer, sogleich zu vermieten. Elegante, großräumige Herrschafts-Wohnung. Kaiserstr. 186

Amtliches Verfündigungsblatt für den Großh. Badischen Amts- und Amtsgerichtsbezirk Karlsruhe.

Das Verfahren der Versteigerung...
1. Am 6. August 1913...
2. Am 13. v. Mts. im Café 'Obere'...
3. Am 18. v. Mts. in der Wohnung...
4. Am 28. v. Mts. in der Wohnung...
5. Am 29. v. Mts. in der Wohnung...
6. Am 30. v. Mts. in der Wohnung...
7. Am 31. v. Mts. in der Wohnung...
8. Am 1. v. Mts. in der Wohnung...
9. Am 2. v. Mts. in der Wohnung...
10. Am 3. v. Mts. in der Wohnung...
11. Am 4. v. Mts. in der Wohnung...
12. Am 5. v. Mts. in der Wohnung...
13. Am 6. v. Mts. in der Wohnung...
14. Am 7. v. Mts. in der Wohnung...
15. Am 8. v. Mts. in der Wohnung...
16. Am 9. v. Mts. in der Wohnung...





Für Wäsche und Hausputz unentbehrlich!

# Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf.

Seit 38 Jahren im Gebrauch und bestbewährt!

## Der erste Ausgang

in Wintertoilette mit dem neuen Winterhut aus meinem Spezialgeschäft ist eine beglückende Ehre für die Dame. Die vielen bewundernden Blicke beweisen ihr, daß sie mit Geschmack gewählt hat und daß sie auf das vorteilhafteste von mir bedient worden ist. DIE UNVERGLEICHLICHE GROSSE AUSWAHL IN ENTZÜCKEND SCHÖNEN DAMENHÜTEN MEINES SPEZIALGESCHÄFTES LÄSST EIN SORGFÄLTIGES AUSPROBIEREN GANZ NACH PERSÖNLICHEM GESCHMACK ZU.

**L. Th. Wilhelm**  
Kaiserstrasse 205.



### Geschäftsöffnung.

Ich mache den verehrl. Interessenten von Karlsruhe und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich in der Wolfartsweiererstraße (Rangierbahnhof) eine

### Nutzholzhandlung

errichtet habe. Mein Lager enthält bereits sämtliche hier gängigen Holzsorten, einschl. Satin, amerik. Eichen, russ. Erlen, Cottowood, Pitsch pine etc., in nur la Qualität, so daß ich in der Lage bin, jeden Ansprüchen gerecht zu werden. Besonders mache ich auf den Vorrat in la trockener Eichen, Fichten und Forlenklotzwaren aufmerksam.

Zur Besichtigung des Lagers lade höfl. ein  
**David Schmid.**

Büro: Rüppurrerstr. 92a. Telephon 1055.  
Lager: Telephon 2376.

### Erste Mannheimer Versicherung gegen Ungeziefer.



Gegründet 1900.  
Inhaber: **Eberhard Meyer**,  
konzessionierter Kammerjäger,  
Karlsruhe, Geschäftsst.: Gg. Wackenhut, Georg-  
Friedrichstraße 16,  
weitere Annahmestelle: Kaiserstraße 93, parterre.  
Telephon-Anruf Dahringer Nr. 2977.  
**Beseitigt Ungeziefer jeder Art unter weitgehender Garantie.**

Wegen einer Geschäftsfeierlichkeit ist unser Geschäft am **Samstag, den 8. November geschlossen.**

**G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag.**

## A. v. Steffelin

Großh. Bad. Hoflieferant  
Baumeisterstraße 48 (früh. Bahnhofstraße)  
Telephon 61.

Mein **Kontor** befindet sich jetzt im **Vorderhaus** meines Anwesens, was ich freundlichst zu beachten bitte.

## Ehe Sie

Ihre Reparaturen in Juwelen, Gold- u. Silberwaren vergeben, machen Sie einen Versuch bei **Friedr. Abt**, Juwelier und Goldschmied, Waldstraße 4.

er wählte, liebe Holz' Vertrag mit Schluß der Saison ab, und er glaube nicht, daß der Direktor ihn zu erneuern gedenke, da er sich sonst schon längst mit Holz deswegen in Verbindung gesetzt hätte. Soviel er wählte, und als Sekretär mühte er es ja wissen, hätte der Direktor mit allen Mitgliedern, die er behalten wolle, bereits wieder abgeschlossen.

Diese Eröffnung traf den Tenor völlig unvorbereitet. Es war ihm gar nicht in den Sinn gekommen, der Direktor könnte ihn, der so beliebt beim Publikum war, daß sein Auftreten jedesmal ein volles Haus brachte, gehen lassen. Er hatte sich daher auch um die Verlängerung seines Vertrages gar nicht gekümmert und trotz der schlechten Kritiken, die er seit einiger Zeit bekam, sie als selbstverständlich angesehen.

Nun lief er zu Alma, und diese hörte gleichgültig sein Lamento an. Holz hatte allerdings Grund genug, verzweifelt zu sein. Er hatte Schulden, die ihn solange nicht drückten, wie er der Günstling des nach dem Volkönig reichsten Mannes der Stadt war. Aber jetzt, wo er in Ungnade gefallen war, begannen sie drückend und die Gläubiger unverschämt zu werden. Wenn daher auch noch bekannt würde, daß er mit Schluß der Saison das Theater verließ, so war das gleichbedeutend mit seinem wirtschaftlichen Ruin.

In seiner Verzweiflung schmiedete Holz allerlei Pläne, um sein Wiederengagement durchzusetzen. Er dachte sogar daran, seinen glücklichen Nebenbuhler, den Rechtsanwalt Kirchner, zu bitten, ein gutes Wort für ihn einzulegen. Alma lachte ihm ins Gesicht.

„Du Tölpel!“ schrie sie. „Siehst du denn nicht, daß gerade der Dieb es ist, der dich weghaben will, weil er Angst hat, daß du ihm deinen Goldfisch noch im letzten Augenblick wieder wegangeln könntest?“

Holz schwieg, denn er konnte sich der Logik von Almas menschenfeindlicher Argumentierung nicht entziehen.

„Nun,“ fuhr Alma ruhiger fort, „wir werden schon wo anders unterkommen. Davor is mir heute nich mehr bange. Aber eh' wir hier weggehen, wollen wir uns rächen, und zwar gründlich!“

Sie schlug mit der Faust auf den Tisch, so daß aus einem vor ihr stehenden Tintenfläschchen der schwarze Saft hoch in die Höhe sprang und sich über verschiedene umherliegende Briefbogen ergoß.

Holz rückte aus dem Bereich des schwarzen Bullans und sah Alma verwundert an.

„An wem willst du dich denn rächen? Die Leute stehen doch viel zu hoch über dir, an die kommst du doch gar nicht ran?“

„So, meinst du?“ fragte Alma höhnisch. „Da paß mal auf, ich bin anderer Meinung. Da ist zunächst der Direktor. Wenn der kein feiger Lump wär, hätte er der Theaterdeputation was ge-malt, anstatt uns um unser Brot zu bringen.“

Der Tenor lachte.

„Du wärst doch die Erste, die einem Direktor was könnte!“

„Kann ich! Paß' auf... Woher hat der Direktor das Geld, mit dem er das Theater übernommen hat?... Von der Hochberg, seiner Geliebten... und was tut er? Er fängt mit der Walter ein Verhältnis an und geht mit dem Gedanken um, wenn er hier was verdient hat und dann noch was dazugewonnen bekommt, sich die Hochberg abzumachen und die Walter zu heiraten!“

Holz zuckte die Achseln.

„Weibergetratsche — wenn du weiter nichts weißt.“

„Das genügt!“ schrie sie. „Ich fahr' nach Berlin!“

„Du fährst nach Berlin?“

„Jawohl, und stehe der Hochberg alles!“

Er zuckte wieder die Achseln.

„Meinetwegen. Du wirst ja seh'n, was dabei rauskommt.“

(Fortsetzung folgt.)

### I<sup>a</sup> badische Süßrahmtafelbutter

per Pfund **Mk. 1.40** frei Haus

### II<sup>a</sup> Süßrahmbutter

per Pfund **Mk. 1.25** frei Haus.

Wiederverkäufer, Hotels und bei 5 Pfund Abnahme billigere Preise.

**Milchzentrale des landwirtschaftlichen Genossenschaftsverbandes Karlsruhe**

Lauterbergstraße 3

Telephon 279.

## Thee

in jeder Preislage für jeden Geschmack.

Große Auswahl in

**Keks und Biskuits.**

**Emmericher Waren-Expedition**

Kaiserstrasse 152

Telephon 1500.



*Das Beste für das Beste*

„Kavalier“  
macht das Leder geschmeidig

„Kavalier“  
füßt nicht ab!

„Kavalier“  
gibt schönsten Glanz!



### Straußfedern W. Eims Nachf.

direkten Imports von 50 Pfg. an bis zu den allerfeinsten Qualitäten. Kaiserstraße 36a.

### Café u. Konditorei „Borchers“ z.

## „MUSEUM“

verbunden mit Festsälen (80-500 Personen fassend)  
Kaiserstraße 90 Telephon Nr. 621

Jeden Freitag von 3 bis 7 Uhr

## EIS - BOMBEN - TAG

(Rahm-Gefrorenes).

### Jetzt

finden Sie die größte Auswahl in jedem Genre in meiner Spezialabteilung für

*moderne Handarbeiten*

**Paul Burchard**  
Kaiserstraße 143.

### Mk. 395

ein Piano, 1,28 m hoch, Panzerstimmstock, kreuzsaitig, schöner, voller Ton, stabil im Bau, modernes Aeussere, **meine Spezialmarke**, konkurrenzlos billig. : Grosser Umsatz : : Kleiner Nutzen : : Mietpianos zu coulant. Bedingungen. Pianohaus **Johs. Schlaile** Karlsruhe i. B., Donglasstr. 24.

**Wem seine Gesundheit am Herzen liegt, nehme wöchentlich 2 bis 3 Schwimmbäder im Friedrichsbad**  
1 Karte 10 Karten 100 Karten  
Mk. -40 Mk. 3.- Mk. 30.-  
Im Lebensbedürfnisverein einzeln zu 30 Pfg. — **Mittwoch und Samstag** abend für 20 Pfg.

### Der Tiroler Krantschneider Josef Tschofen

ist hier angekommen u. empfiehlt sich im Einnehmen von Kraut u. Nüssen. Behaltungen werden entgegengenommen b. Dr. G. Böhle, Weinbader, Blumenstr. 25, sowie im Gasthaus zu den „Drei Königen“, Ede Kreuz- und Hebelstr.  
**Düres Brennholz**  
kurz gefägt, per Str. nur 1 Mk. so lange Vorrat reicht.  
W. Rotheis, Gludstr. 19.

### Vereinigung der Detaillisten Karlsruhe (e. V.)

Zu dem am Freitag, den 7. November 1913, abends 9 Uhr, im Colosseum-Restaurant, Waldstraße 16/18, Saal 3, stattfindenden

#### Vortrag

über das Thema:

**„Wie ziehe ich am besten, billigsten und wirksamsten meine Aussenstände ein?“**  
laden wir hiermit höflichst ein. **Der Vorstand.**

### Eintracht Karlsruhe, e. V.

Gegen Vorzeigen der Mitgliedskarten erhalten unsere Mitglieder zu den Aufführungen von „Die Schiffbrüchigen“ am 8., 9. u. 10. Nov. cr. im Vorverkauf bei Hugo Kuntz Nachf. (nicht an der Abendkasse) eine Preisermäßigung von 25% auf die Billette von der Theaterleitung bewilligt.

**Der Vorstand.**

### Kirchenchor der Neuweststadt Karlsruhe

Sonntag, den 9. November d. J., abends 8 Uhr in der Christuskirche

### Kirchen-Konzert

unter gütiger Mitwirkung von Frau Konzertsängerin Fanetta Hermsdorf aus Wien — Rastatt (Sopran); Herrn Hans Heiligenthal, Karlsruhe (Harfe); Herrn Opersänger José Melamét, Karlsruhe (Bass); Herrn Organisten Th. Barner, Karlsruhe (Orgel).  
Musikalische Leitung: Herr Chorleiter J. Melamét.

Karten à M. 1.— und à 50 P. zu haben bei: Musikalienhandlung Fritz Müller, Kaiserstraße; Buchhandlung Müller & Gröff, Seminarstraße und Filiale Mühlburger Tor; Weststadt-Buchhandlung Bruno Lange, Gabelsbergerstraße Nr. 1; bei Hausmeister Bauer, Gemeindehaus Blücherstraße Nr. 20 und abends an der Kasse.

### Im Elefanten

konzertiert täglich die

### Wiener Damen-Kapelle „Peter“

### Friedrichshof

(Karl-Friedrichstraße 23).

### Heute sowie jeden Freitag Schlachttag.

Anerkannt gute und preiswerte Küche. Alle Delikatessen der Saison.

Jeden Abend von 8 bis 12 Uhr

### Künstler-Konzert.

Für jede Dame!

### „Reca“

### Reform-Korsett

Ohne Schnürung  
Ohne Schließer  
Einfachster  
bequemster Verschluss.  
Erzielt schmale Hüften  
u. normal breite Taille  
auch in leichten  
porösen Stoffen.

Separater  
Anprobierraum.

### Reformhaus L. Neubert

Kaiserstraße 122.

### Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, den 7. November 1913.

17. Abonnements-Vorstellung der Abteilung A (rote Abonnementskarten).

### Madame Butterfly.

Tragödie einer Japanerin (nach John D. Long und David Belasco) in drei Akten von L. Illica und C. Giacosa, deutsch von Alfred Brügemann.  
Musik von Giacomo Puccini.  
Musikalische Leitung: Alfred Lorenz.  
Szenische Leitung: Peter Dumás.

#### Personen:

Cho-Cho-San, gen. Butterfly . . . . . Giffella Teres.  
Suzuki, Cho-Cho-Sans Dienerin . . . . . M. Mosel-Lomisch.  
Kate Pinkerton . . . . . Marg. Bruntisch.  
F. B. Pinkerton, Kapitän in der Marine der U.S.A. . . . . Hans Siwert.  
Schwartz, Konsul der Vereinigten Staaten in Nagasaki . . . . . Jan von Gorkom.  
Goro Katodo . . . . . Hans Busard.  
Der Herr Yamadori . . . . . Kris Mehlner.  
Yakubé . . . . . Eugen Kalmbach.  
Der Kaiserliche Kommissär . . . . . Josef Gröninger.  
Der Stabsheute . . . . . Karl Frons.  
Die Mutter Cho-Cho-Sans . . . . . Emilie Klump.  
Onkel Bonze . . . . . Franz Naha.  
Die Tante . . . . . Madalene Bauer.  
Die Waise . . . . . Frieda Wiener.

Berwante, Freunde und Freundinnen von Cho-Cho-San, Diener.

Nagasaki. — In unserer Zeit. Die neuen Dekorationen sind von Albert Wolf entworfen und ausgeführt.  
Die neuen Kostüme sind nach Entwürfen von August Grob in den Schneiderwerkstätten des Hoftheaters hergestellt worden.

Pause nach dem ersten Akt.

Kaffe-Eröffnung 7 Uhr.

Anfang: 7/8 Uhr. Ende: gegen 10 Uhr.

Preise der Plätze: Balkon: I. Abteilung M. 6.—

Sperrsitze: I. Abteilung M. 4.50 uhr.

#### Spielplan

für die Zeit vom 8. bis mit 13. November 1913.  
a) In Karlsruhe (angegeben ist der Preis f. Sperrsitze I. Abt.)  
Samstag, 8. Nov. Keine Vorstellung wegen der Vorbereitungen für das Richard Strauss-Fest.  
Sonntag, 9. Nov. Vormittags 11/12 Uhr, Vortrag.  
Sonntag, 9. Nov. Auf. Abonn. „Der Rosenkavalier“.  
Montag, 10. Nov. C 17. „Kabale und Liebe“.  
Dienstag, 11. Nov. Auf. Abonn. „Ariadne auf Naxos“.  
Donnerstag, 13. Nov. Auf. Abonnem. „Elektra“.  
b) In Baden-Baden.  
Samstag, 8. Nov. 6. Abonnements-Vorstellung. „Kabale und Liebe“, Trauerspiel in 5 Akten von Schiller. 7/8 bis nach 10/10 Uhr.

### Akkordzithern!!

#### Echte Menzenhauer

mit unterlegbaren Notenblättern

von Mk. 10.— an. Sofort von jedermann zu spielen.

Unterricht gratis. Tausende Notenblätter.

### Fritz Müller, Musikalienhandlung, Pianos,

Karlsruhe, Kaiserstr., Ecke Waldstr. u. Kaiser-Passage.

Rabattmarken. Telefon 1988.

Stimmen und Reparaturen aller Instrumente.

### Lichtspiele

Telephon 919 Herrenstrasse 9/11

Montag, 10. November 1913 8 1/2

### Vortrag

Dr. Oskar Bongard

### Mit dem Ozeanriesen Imperator nach New-York

durch kinematographische und photographische Aufnahmen illustriert.

Der Vortrag wurde am 1. August 1913 auf Wunsch des deutschen Kronprinzen von Dr. Bongard vor dem Thronfolger und seinen Gästen in Danzig-Langfuhr gehalten und mußte in Berlin 16 mal hintereinander wiederholt werden.

Preise der Plätze: (sämtliche numeriert) Fremdenloge Mk. 3.—, Rangloge Mk. 2.—, Balkon u. Sperrsitze Mk. 1.50, I. Parkett Mk. 1.—, II. Parkett Mk. —.50.

Vorverkauf: Hofmusikalienhdlg. Hugo Kuntz, Inh.: Curt Neufeldt, Kaiserstraße.

### Tagesanzeiger.

(Näheres wolle man aus den betr. Anzeigen erfahren.)

Freitag, den 7. November 1913.

Colosseum. 8 Uhr Vorstellung.  
Theater. Vorstellung.  
Kaiser-Kinematograph. Vorstellung.  
Metropoltheater. Vorstellung.  
Luxem. Vorstellung.  
Kaiser-Panorama. Von Griechenland nach Palästina. Geöffnet von 2 bis 1/2 10 Uhr.  
Turngemeinde. Mitglieder und Böglinge 8—10 Uhr Zentralturnhalle. Alte Herren-Riege 8—10 Uhr, Goethestraße.  
Männerturnverein. II. Alte Herrenriege 7/8—1/2 8 Uhr, Oberrealschule.  
Turngesellschaft. Ausübende Mitglieder 8—10: Dumboldtschule.  
1. Bab. Ethnologischer Verein. Vereinsabend. Konzert. Café Bauer und Hofkeller. 9 Uhr Konzert.  
Kirchliche Vereinigung. Vortrag im Frommelhaus, abends 8 1/2 Uhr.

# Propaganda-Tage

## für Damen.

Jeder Dame wollen wir Gelegenheit bieten, sich von unserer Leistungsfähigkeit zu überzeugen. Deshalb bieten wir in den nächsten

# 3 Tagen

jeder Käuferin von Damen-Stiefeln

oder -Schuhen

# 10 Prozent Extra-Rabatt

Statt Mk. 10.50 nur Mk. **9.45**  
" " 12.50 " " **11.25** etc.  
" " 14.50 " " **13.05**

Schuhhaus

# H. Landauer

Kaiserstrasse 183.

Telephon Nr. 1588.



**Karlsruher Männer-Turn-Verein**  
Gut Heil!  
MTV  
Samstag, den 8. November, abends im Vereinslokal „Moninger“  
**Monatsversammlung.**  
Beginn 9 Uhr.  
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

### Karlsruher Liederkränz.



Samstag, den 8. November  
**„Stall“**  
wozu freundlichst einladen die **„Drei“**.  
NB. Der auf 8. d. Mts. angesetzte „Grosse Stall“ wird auf **15. November** verlegt.

**Karlsruher Fussballverein, e. V.**  
Unter d. Protektorat Sr. Großh. Hoheit d. Prinzen Maximilian von Baden.  
Samstag, 8. November 1913, abends 9 Uhr

**Monatsversammlung.**  
Sonntag, den 9. November 1913 auf unserem Platze Verbandsspiel der II. und III. Mannschaft gegen I. F. C. Pforzheim II. und III. Beginn 3 bzw. 1 1/2 Uhr.  
IV. Mannschaft in Ettlingen. Abfahrt wird noch bekannt gegeben.  
Vormittags 10 Uhr Training der übrigen Mannschaften.



Wir machen auf die am **Samstag, den 8. d. Mts., abends 9 Uhr**, im Restaurant **Grünwald** stattfindende **ordentl. Hauptversammlung** nochmals aufmerksam.  
Tagesordnung:  
1. Ablegung der Geschäftsberichte, sowie Entlastung der Geldwarte.  
2. Neuwahl des Turnrats.  
3. Anträge.  
Der Turnrat.

### K. F. C. Phönix, e. V. (Phönix-Alemannia)

Sportplatz links der Rheintalbahn entlang. Telefon 1338.  
Freitag, den 7. November 1913: Monatsversammlung im Löwenrachen, Beginn 9 Uhr.  
Sonntag, den 9. November 1913: I. Mannschaft in Mannheim gegen V. F. R.  
IV. Mannschaft in Mühlburg gegen F. C. Mühlburg IV. Beginn 8 Uhr.  
Auf unserem Platze: Vormittags 10 Uhr VI. Mannschaft gegen VII.  
Nachmittags 1/2 2 Uhr II. Mannschaft gegen III.  
3 Uhr I. Junioren-Mannschaft gegen I. Junioren-Mannschaft Straßburg.  
**Voranzeige.**  
Sonntag, den 16. November 1913: **K. F. V.**



Sauger, Soxhletflaschen, Kindermöhle, Milchzucker, Löflund Nährzucker, vegetab. Milch, Dr. Biederts Ramogen, Malzextrakt, Scotts Emulsion, Emulsion „Möwen-Milch“, Kinder-Lebertran. Großer Absatz. Immer frische Ware.



**Fr. Klett, Kaiserstr. 60**  
Kautschukstempelfabrik  
Gravier- u. Prägeanstalt  
Bier- und Wertmarken  
Metall- u. Emailleschilder

# E. NEU Nachf.

Inhaber:  
**S. Michel - Bösen**  
**Kaiserstrasse 74.**

**Größtes Spezialhaus für Damen-Konfektion am Platze.**

**Nur noch 3 Tage** bis Montag, den 10. ds. Mts.

## Grosser Serienverkauf

mehrerer Hundert

## Jackett-Kostüme

zu staunend billigen Preisen

so lange  
Vorrat.

Der große Erfolg der ersten Verkaufstage ist der beste Beweis der großen Leistungsfähigkeit.

Sämtliche Kostüme durchweg auf **Halbseide und Seide** gefüttert.

Nur ganz tadellose moderne Stoffe und Fassons, deren regulärer Wert ganz bedeutend höher ist.

Von Serie III ab befinden sich auch **Frauengrößen** für starke Damen darunter.

Die Serien sind **extra sortiert** und jedes Etikette mit **Serien-Nummer** versehen.

Die Preise rein netto gegen Barzahlung.

Auswahlsendungen werden nicht gemacht.

Aenderungen zum Selbstkostenpreis berechnet.

**Am Meßsonntag, den 9. ds. Mts., bleibt mein Geschäft von 11 Uhr vormittags ab geöffnet.**

## Jacken-Kleider

in blau u. schwarz		in engl. Stoffen	
Serie 0	24.00	Serie 0	14.50
Serie I	29.50	Serie I	20.00
Serie II	32.00	Serie II	28.00
Serie III	42.00	Serie III	38.00
Serie IV	52.00	Serie IV	48.00
Serie V	69.50	Serie V	68.00
Serie VI	88.00	Serie VI	85.00

## Die Brillantenkönigin



mit einer sehr großen Auswahl in prächtigen Schmucksachen  
**Ist zur Karlsruher Messe eingetroffen**

und machen wir speziell auf die hervorragend  
**schön geschliffenen Parisiana-Diamanten**  
aufmerksam, die schon zu dem billigen Preise von 1 Mark an  
inkl. der modernen Fassung zu haben sind.

Parisiana-Diamanten sind Schmucksachen nach dem neuesten  
Stil gearbeitet. Die Steine haben das Feuer nur durch den künst-  
lichen Schliff, sowie Ringe, Ohringe, Broschen, Krawattennadeln,  
Hutnadeln, Armbänder, Colliers usw.

Kommen und sehen Sie, wie sie funkeln.  
Ausserdem eine grosse Auswahl in französischen Bijouterien  
sowie echten italienischen Mosaisachen und echt brasil-  
ianischen Käfern.

Ferner eben eingetroffen eine grosse Auswahl in modernsten  
Bernstein-Broschen und Kolliers.

Warum haben die Parisiana-Diamanten so wunderbares Feuer.  
Der Schliff macht's!

**Passende Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke**

Verkaufsbude befindet sich **II. Reihe.**  
Erkennlich am Firmenschild.

### Schaller's Ceylon-Tee

à 2.30, 3.00 u. 4.00 per Pfd.,  
direkt aus dem Produktions-  
lande. Sehr ansehnlich und  
sparsam im Gebrauch.

**Spezial-Tee-Haus**  
**Carl Schaller**  
Großh. Hoflieferant  
Erbprinzenstrasse 40.

Lionel Schau Karlsruhe Messplatz

### Löwenmensch Lionel

Tabor, das Muskelphänomen  
Prince Puck, die lebende Puppe

sind die grössten Attraktionen der Welt.

### Möbellacke, Möbelpolituren

Bronzen, Stofffarben  
vorteilhaft im **Farbengeschäft** Waldstrasse 15.  
Tel. 2849.

Zur

Miete

empfehle

Flügel

Pianos

Harmoniums

**Ludwig Schweisgut**

Hofl., 4 Erbprinzenstr. 4.

### Holländischer Rauchtabak

leicht und bekömmlich

empfiehlt

**Emmericher Waren-Expedition**

Kaiserstraße 152.

**Von neuer Ernte eintreffend!**

Die ersten 3 Waggons!

## Gemüse- u. Früchte-Konserven

Fabrikate erster Häuser in strengerster Bedienung zu billigsten Preisen.

Unsere großen Auswahl unter anderem:	per 2 Pfd.-D.	per 2 Pfd.-D.	per 1/2 Dose
g. Schnittbohnen	35	Gemüse-Erbisen	45
g. Brechbohnen	38	zunge Erbsen	60
g. Wachsbohnen extra fein	50	Karotten, gesch.	50
		Heidelbeeren	90
		Birnen	50
		Mirabellen	50

Verlangen Sie in den Filialen unsere neuen, ausführl. Speziallisten für

Verf. u. auswärt. Konserven, Marmeladen, Weine, Liköre

**Eisfigurten** (schwäbische Tafelgurten), die 2 Biter-Dose **1.10** 4 Biterdose **1.30**

**Salzgurten** per Stück **4** und **5** 8 Biter-Dose **2.80**

**Eingem. Preiselbeeren** offen, per Pfd. **40** 30 Pfd.-E. **10.50**

Die ersten Waggons:

Bohnische	Kranzfeigen	Linsen	Erbisen	Bohnen
Zwetschgen	per Pfund 28 S	per Pfund	per Pfund	per Pfund
per Pfund	Kastanien	gelbe 19, 22, 25 S	w. Rundb. 20 S	per Pfund
28, 32 und 36 S	per Pfund 18 S	20, 25 und 30 S	grüne . . . 26 S	lt. Rundb. 22 S
Manteln	Sultanien	Rosinen	Korinthen	Hafelmüßkerne
1.60 und 1.80 M	60 und 80 S	40 und 60 S	40 und 50 S	1 M per Pfund

## Pfannkuch & Co.

G. m. b. H.

in den bekannten Verkaufsstellen.

Teleph. 1715 Billigste Bezugsquelle für Teleph. 1715

### sämtl. Schneiderartikel

Furnituren, Bügelöfen und sämtliche Bügelutensilien.

**Peter Mees,** Karlsruhe  
Herrenstraße 42

NB. Damenjackettfutter in großer Auswahl.

### Schiedmayer-Flügel,

vorzüglich im Ton, 280 M, Zofel-

Klavier 80 M, Pianos von 300 M

an empfiehlt unter langjähr. Gar.

Gebr. Müller,

Pianolager u. Reparatur-Werk-

stätte, Wilhelmstr. 4a, Tel. 3445.

Teilzahlung gestattet. Pianos  
in Miete.

**Schildermalen** riesig  
billig

STOMMEL, Kapellenstr. 56.